

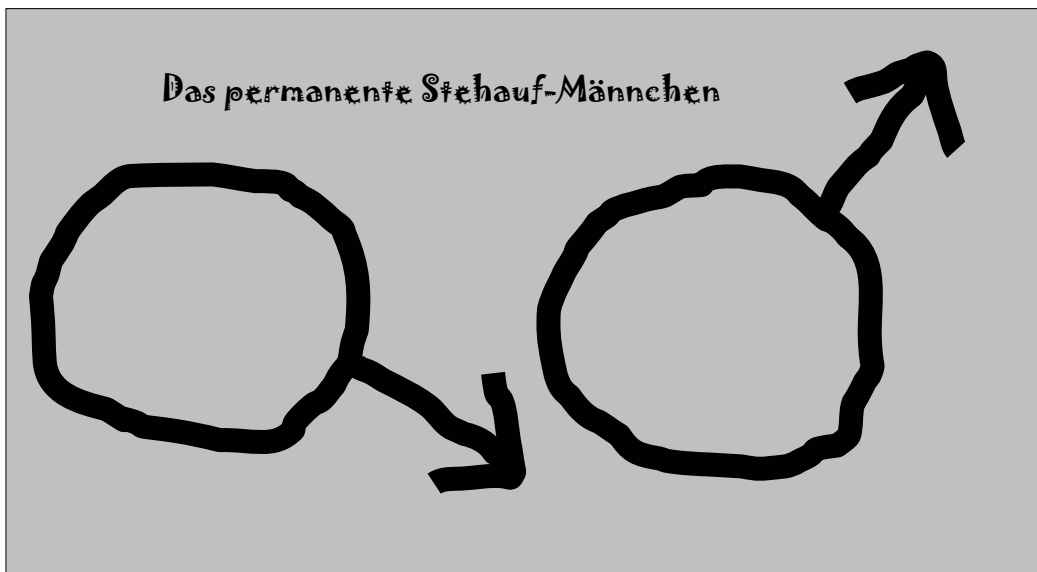
Der Ewige Bund

Fundamentales Wissen zu den Lebensfragen
Nummer 54 – 8. Februar 2005 – Sechster Jahrgang



„DIE PERMANENTE FLUTWELLE“

Diese Schrift ist von ihrem aufklärerischen Inhalt her an sich unbezahlbar! Denn die Universitäten in aller Welt stecken Milliarden in diese Forschung, kommen aber seltener Weise keinen Schritt weiter. Unterstützen Sie deshalb meine Forschungsarbeit durch grosszügige Spenden und gewaltige Verbreitung!



Tödlicher Orgasmus

**„Sex, wie wir ihn jetzt kennen,
gibt es höchstens noch 70 Jahre.“**

Der Science-fiction-Autor C. Clark im SPIEGEL 15.11.93

Sehr verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Kofi Annan hat das Jahr 2005 zum „Jahr des Sports“ ernannt (Weltwoche 1.05). Welch grausamer Irrtum: „Sport ist Mord“ erkannte selbst *Winston Churchill*, zu Recht. Doch der betreffende „Selbstmord auf Raten“ hat in einer anderen kulturellen Disziplin noch eine wesentlich höhere Breitenwirkung: Sex. Die Glücksgefühle, die die Sexualität erzeugt, sind aber lediglich hormonelle Täuschungsmanöver der Natur, damit insbesondere dem Mann die Angst vor der unersättlichen Frau und vor dem Fortpflanzungsakt genommen wird. Die Sexualforschung, die sich etwa auf dem Stand der Beate-Uhse-Läden befindet, wird hier nun erstmals völlig neu aufgemischt. Doch es geht dabei um sehr viel mehr als nur um Sex.

1. Problemstellung

„ignoramus et ignorabimus“

„Wir wissen nicht und werden es nicht wissen“

Ausspruch des Physiologen Du Bois-Reymond 1782,

um auszudrücken, dass sich gewissen Fragen der naturwissenschaftlichen Erkenntnis entziehen

Was ist überhaupt „Sexualität“?

Über dieses Thema sind seit ewigen Zeiten unendlich viele Bücher und Abhandlungen verfasst worden, ohne dass das Phänomen bis heute hinreichend erklärbar geworden ist. Zum Zweck einer vorbehaltlosen Aufklärung ist es somit erforderlich, die ausgetretenen Denkwege zu verlassen und einen bisher unüblichen Pfad der Erkenntnis zu beschreiten. Gemeint sind die Heilige Sprache des Hebräischen und die rabbinische Technik der Kabbala.

Das hebräische Wort für „Sexualität“ ist „minijut“, was uns hier nicht weiterführt, weil der Bezug zum englischen Begriff „Sex“ (aus lateinisch „sexus“ für „Geschlecht“) fehlt. Dagegen existiert die hebräische Übersetzung von „Sex-Appeal“ mit SQS-APJL „seks-epil“ [Langenscheidt HWB 591]. Der hebräische Begriff für „Sex“ besteht also aus den drei Konsonanten SQS. Ein solches bibelhebräisches Wurzelverb existiert nicht, wohl aber „sékos“ SJQWS im talmudischen Hebräisch, eine griechische Ableitung mit den Bedeutungen „Mass“ und „Gewundenheit, Tücke“ [Dalman 299]. Sieht man J und W als Vokale an, verbleibt SQS mit der Aussage, dass dem „Sex“ ein bestimmtes Mass zugrunde liegt und er etwas mit „Gewundenheit“ und „Tücke“ zu tun hat: Die gewundene Schlange im Paradies, der tückische Satan kommt zum Vorschein und mit ihm der Sündenfall, der Verlust des Paradieses.

SQS lässt sich nun auch noch als hebräische Abkürzungen-Komposition S'-Q'S deuten:

- S' bedeutet numerisch „60“, also die grosse babylonische „Eins“; als Abkürzung bietet sich SWD (Wert 70) an [Ashkenazi 415] mit der Aussprache „sod“ und der Bedeutung „Geheimnis“.
- Q'S bedeutet numerisch „160“, als Abkürzung bietet sich QTsJNJ SDWM (Wert 370, Sofit 930) an [Ashkenazi 502] mit der Aussprache „ketsiné Sedom“ und der Bedeutung „die Fürsten von Sodom“. Das Wort QTsJN geht auf das bibelhebräische Wurzelverb QTsH zurück mit der Bedeutung „abhauen, ausrotten“.

„Sex“ als hebräischer Ausdruck SQS bedeutet also aufgelöst **„das Geheimnis der Fürsten von Sodom“** und die 12 Konsonanten haben eine Wertsumme von 440, Sofit **1000**. Damit offenbart sich uns eine apokalyptische Dimension, denn in Offb 20,2 und 20,7 heisst es:

*„Der Engel überwältigte den Drachen, die alte Schlange – das ist der Teufel oder der Satan –, und er fesselte ihn für **tausend** Jahre ... Wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis freigelassen werden.“*

Mit den „Fürsten von Sodom“ sind die geheimnisvollen satanischen Mächte gemeint, die unerkannt im Untergrund wirken und die Liebe zum Sex degradiert haben. Die „tausend Jahre“ sind um, Satans Zeit ist abgelaufen. *Nun aber zurück in das Normalverständliche:*

Die Natur liefert ein grundlegendes Beispiel

*„Katzen investieren viel Zeit in die Vorbereitungen zum Paarungsakt, und ihre langanhaltenden ‚Orgien‘ sowie ihre Promiskuität haben ihnen seit Jahrhunderten den Ruf lasziver und wollüstiger Geschöpfe eingetragen. Dieser Ruf ist nicht dadurch zustande gekommen, dass der Paarungsakt selbst lang oder besonders erotisch wäre. Tatsächlich dauert der gesamte Prozess der **Kopulation selten länger als zehn Sekunden**, oft ist er sogar kürzer ...*

Es fängt damit an, dass das Weibchen in Hitze gerät und die Kater ruft. Diese reagieren auch auf den spezifischen sexuellen Geruch des Weibchens und kommen aus der ganzen Umgebung herbei ... Der Brennpunkt des allgemeinen Interesses ist das Weibchen, und das dämpft die Kampfeslust der Kater und erlaubt ihnen, sich im Kreis um sie zu versammeln.

Sie produziert sich vor ihnen mit Schnurren und Rufen, Auf-dem-Boden-Rollen und reibt und windet sich in einer Art und Weise, die die Kater so fasziniert, dass alle Blicke auf sie fixiert sind ... Sie ist Herrin der Situation, und sie allein wird entscheiden, welcher Kater sich ihr nähern darf ... Wenn sie zur Kopulation bereit ist, macht sie den Oberkörper flach und hebt das Hinterteil hoch, wobei sie den Schwanz auf die eine Seite schwingt. Diese Position ist das endgültige, einladende Signal an den Kater, das ihm die Paarung erlaubt.

Nach einiger Zeit ändert sich der Stil der ‚Orgie‘. Die Kater sind befriedigt und zeigen immer weniger Interesse an der Kätzin. Sie dagegen scheint immer wollüstiger zu werden. Nachdem sie in der vergleichsweise kurzen Zeit von vielleicht einigen Tagen alle Kater nach und nach erhört hat, sollte man meinen, dass auch sie befriedigt wäre, aber das ist nicht der Fall. Solange ihre Hitzeperiode auf dem Höhepunkt bleibt, will sie begattet werden, und jetzt muss sie die Kater dazu verführen. Anstatt sich rar zu machen, muss sie sich jetzt bemühen, das Interesse der Kater anzufachen. Sie tut das mit vielen Locklauten und Sich-Reiben und wälzt sich vor allem viel auf dem Boden herum. Die Kater sitzen immer noch im Kreis um sie herum, beobachten sie und bringen es fertig, von Zeit zu Zeit genügend Enthusiasmus zu entwickeln, um sich wieder mit ihr zu paaren. Schliesslich ist alles vorbei, und die Chancen des Weibchens, nach einem solchen Erlebnis unbefruchtet nach Hause zu kommen, sind ausserordentlich gering.“
[Morris128ff., Hervorhebungen durch mich]

Künstlicher Lockstoff für Frauen

„LONDON – Die unwiderstehliche Duftnote junger Frauen kann nach den Wechseljahren künstlich erzeugt werden. Dies haben Harvard-Forscher ... herausgefunden. 22 Frauen jenseits der Wechseljahre parfümierten sich sechs Wochen lang mit einem Duftstoff, dem ein betörendes, künstlich imitiertes Pheromon beigemischt war. 22 weitere Personen erhielten dasselbe Parfüm, aber ohne Pheromonzugabe. Frauen mit dem Pheromon-Gemisch wurden viel häufiger umworben und hatten mehr Sex als die Vergleichsgruppe. Der wirkungsvolle Duft wurde aus dem Achselschweiss einer jungen Frau gewonnen.“

Quelle: 20 Minuten vom 27.1.2005

Das Zitat erlaubt nun folgende Zusammenfassung und Kommentierung:

- Alles geht vom Weibchen aus, sobald dieses „in Hitze“ geraten ist und es entsprechende akustische Signale an die Umwelt abgibt.
- Wesentliches Merkmal ist ein spezifisch sexueller Geruch des Weibchens, der Voraussetzung dafür ist, dass die Männchen stimuliert und kopulationsbereit werden.
- Die natürliche Dauer der Kopulation ist kurz, wodurch das männliche Sperma mit besonderer Kraft herausgespritzt wird.
- Das Weibchen erlebt durch die Kopulation keinen Orgasmus.
- Die Brunstzeit umfasst die Dauer von wenige Tagen und kommt in der Tierwelt ein oder zweimal pro Jahr vor, je nach Ernährungslage.
- Das entscheidende Ziel ist die Befruchtung des Weibchens zur Sicherung der Nachkommenschaft und Arterhaltung.

Dem dauerhaften menschlichen „Sexualverhalten“ ist also die temporäre „Brunstzeit“ der Tierwelt als Alternative gegenüberzustellen: Tiere kennen keinen „Sex“. Das aber bedeutet, dass beispielsweise ein Bulle durch den Euter oder die Hinterbacken einer Kuh nicht sexuell stimuliert wird, sondern ausschliesslich vom Brunstschrei und Brunstgeruch der Kuh. Bei den Frauen kommen zwar hier und dort auch Bruntschreie und -gerüche vor, doch sind diese nicht natürlich, sondern dienen als erotisierend gesungene Schlager und synthetische Parfüme allein dem gekonnten Rollenspiel, ebenso wie auch der vorgetäuschte weibliche Orgasmus. Da aber die Frau beim Sex nicht brünstig ist, musste das so genannten „Vorspiel“ eingeführt werden, um die Frau zu stimulieren.

Der Bulle wird durch den Euter oder die Hinterbacken der Kuh nicht sexuell stimuliert.

Tödlicher Orgasmus

Vor Jahren las ich einen Text, der sinngemäss besagte, dass die unterschiedlichsten Darreichungsformen des Alkohols wie Bier, Weisswein, Rotwein, Likör, Schnaps, Wodka, Cognac oder Whisky an sich völlig nebensächlich seien, da es dem Konsumenten letztlich nur darauf ankommt, den angestrebten Rauschzustand (= Glückseligkeit) zu erlangen.

Der gemeinsame Nenner der tierischen „Brunst“ und des menschlichen „Sex“ sind damit der männliche Orgasmus, die Ejakulation des Samens. Überträgt man die Alkohol-Idee auf den menschlichen Sex, wäre es demnach aus männlicher Sicht letztlich egal, welche Sexualpraktik zum Erreichen des Orgasmus angewendet wird. Dabei sind folgende fünf grundverschiedenen „Techniken“ zu unterscheiden: Die **Onanie** (Selbstbefriedigung, Selbstbefleckung), die **Sodomie** (Unzucht mit Tieren), die **Homosexualität** (gleichgeschlechtliche Partner) und der **heterosexuelle Geschlechtsverkehr** sowie die **Pollution** (nächtlicher Samenerguss im Traum).

Die hebräische Sprache offenbart hierzu weitere Erkenntnisse:

- „Onanie“ heisst „má'ássé-onan“, also „nach der Art von Onan“. Das bezieht sich auf den zweitgeborenen Sohn von Juda (Jehuda), der seinen Samen „zur Erde verschwendete“ und dafür sterben musste (Gn 38,9-10). TÖDLICHER ORGASMUS.
- „Homosexualität“ heisst umgangssprachlich „má'ássé-sedom“, also „nach der Art von Sodom“. Im Judentum wird die Homosexualität somit der Sodomie gleichgesetzt und „Sodom und Gomorrha“ wird sprichwörtlich verwendet für ein lasterhaftes Leben, das am Ende auf furchtbare Weise bestraft wird (Gn 19,24). Hierzu heisst es in Lv 20,13: *„Und so jemand bei einem Manne liegt, wie man bei einer Frau liegt, einen Greuel haben beide geübt, sie sterben des Todes, ihr Blut über sie!“* [Zunz I 197]. TÖDLICHER ORGASMUS.
- „Sodomie“ heisst „misch'káv-behéma“, also „Beischlaf mit dem Vieh“. Hierzu heisst es in Lv 18,23: *„Und bei keinem Vieh sollst du liegen und dadurch unrein werden; und eine Frau soll nicht hintreten vor ein Vieh, dass es sie belege“*. Die Folgen sind in Lv 18,29 nachzulesen: *„Ja, wer von all diesen Greueln einen tut, so sollen die Personen, die ihn tun, ausgerottet werden“*. TÖDLICHER ORGASMUS.
- „Pollution“ heisst entweder „mikré-lájela“, was „Zufall der Nacht“ bedeutet, oder „kiri“ [Langenscheidt]. Das letztere kommt in Lv 26,23 vor im Sinne von „widerwärtiger“, gottloser Lebensweise mit den Folgen in Lv 26,38: *„Und ihr werdet umkommen unter den Völkern“*. TÖDLICHER ORGASMUS, wenngleich unfreiwillig.
- Der „heterogene Geschlechtsverkehr“ lässt sich übersetzen mit „jáchásé-min heterogeni“, das Konsonantengerüst JChSJ-MJN HTRWGNJ hat den Wert 471. *Gematria*: Zum Wert 471 existieren hebräische Begriffe für „das ganze Gebiet Ägyptens“, „das göttliche Strafwort“ und „Theologie“. Der „heterogene Geschlechtsverkehr“ – als „Sex“ betrieben und damit dem „*Geheimnis der Fürsten von Sodom*“ unterworfen – ist also ein Instrument der Versklavung der Menschheit, ist zugleich das Fundament der christlichen Kirche und wird durch das göttliche Wort bestraft.

Die bange Frage lautet somit: Was hat das alles zu bedeuten? Was ist die Wahrheit, die uns gemäss Joh 8,32 frei machen wird?

Menschliches Erbgut wird gottlos vergeudet

In der Bibel ist die eindeutige Antwort auf diese Fragen so wenig zu finden wie im Talmud. Dort werden alle Kernaussagen in Metaphern und Allegorien verfremdet. Doch im zweibändigen „Kizzur Schulchan Aruch“, nach dem das rabbinische Judentum in aller Welt sein tägliches Leben minuziös ausrichtet, heisst es unmissverständlich im 151. Kapitel:

„Asur lehotsi zerá liv'tala we-awon ze chamur mikal ávérot sche-bá-Tora“.

„Es ist verboten, vergeblich Samen zu vergiessen, und diese Schuld ist schwerer als alle Sünden der Tora.“ [Bamberger II 880]

Dieser schwerwiegende Satz, der einen unbekanntem Kommentar zur Tora darstellt, wird ausserhalb des Judentums wohl von kaum jemandem gelesen, geschweige denn richtig

verstanden. „*Vergeblich Samen vergiessen*“ betrifft somit nicht nur Onanie, Sodomie, Homosexualität und Pollution, sondern auch den heterosexuellen Geschlechtsverkehr, sofern dieser, wie allgemein üblich, durch bewusst eingesetzte Verhütungsmittel allein dem Vergnügen gewidmet ist und nicht der Zeugung.

Der männliche Same stammt aus dem Knochenmark, der Samenbank, in der somit das menschliche Erbgut aufbewahrt wird. Das ***Knochenmark als Samenspender*** enthält alle Substanzen, die erforderlich sind, um das weibliche Ei beim Zeugungsakt zu befruchten, das heisst in ein lebendiges, beseeltes Wesen zu verwandeln. Die im Knochenmark und damit im Spermium enthaltenen „Seelen“-Bestandteile sind die chemischen Elemente ***Gold, Silber, Kupfer und Eisen***. Aus dem Gold entsteht im gezeugten, embryonalen Lebewesen das Knochenmark, aus dem Silber die Lymphe, aus dem Kupfer das Blut und aus dem Eisen die Galle. Knochenmark und Lymphe stellen dabei das ***Immunsystem*** dar und damit die gesundheitliche Verfassung des gezeugten Lebewesens. Das aber bedeutet handkehrum, dass durch die Vergeudung von Knochenmark in Form von Spermium ohne Zeugungsabsicht das eigene Immunsystem auf Dauer nachhaltig geschädigt wird, indem ihm das Gold und das Silber irreversibel entzogen werden.

Im Alten Testament, Ex 20,20, heisst es dementsprechend verklausuliert: „*Ihr sollt nicht machen neben mir – Götter von Silber und Götter von Gold sollt ihr euch nicht machen.*“ Im Dekalog, Ex 20,3, heisst es dementsprechend: „*Du sollst keine fremde Götter haben vor Mir*“ (ebenso Dt 5,7). In Ex 22,19 heisst es hierzu: „*Wer den Göttern, ausser dem Ewigen allein, opfert, hat das Leben verwirkt.*“ Und in Amos 1,11 wird auf eine Situation hingewiesen, in der „*seine Liebe ausgeartet ist*“. Dagegen heisst es in Jos 6,19: „*Und alles Silber und Gold und kupferne und eiserne Geräte ist ein Heiliges dem Ewigen. In den Schatz des Ewigen soll es kommen.*“ Damit ist die Umkehr, die Rückkehr zu Gott, die Regeneration gemeint, die es ermöglicht, die Seele zu heilen und das Immunsystem wieder zu stabilisieren. Im anderen Falle droht ein langsam dahin siechender Sterbeprozess, dessen Symptome verständnislos als „*Krankheiten*“ wahrgenommen und medizinisch behandelt werden.

Dieser Knochenmarkverlust des Mannes durch den permanent praktizierten Orgasmus aber ist der eigentliche Grund dafür, dass ***der Mann durchschnittlich zehn Jahre vor der Frau stirbt*** – im versicherungstechnischen Idealfall also just mit durchschnittlich 65 Jahren, was in der Praxis auch tatsächlich zutrifft. Das wird sogar im Alten Testament ausdrücklich erwähnt, denn in Jes 7,8 heisst es: „*Binnen fünfundsechzig Jahren ist Ephraim gebrochen.*“ Der Name „Ephraim“ wird hebräisch APRJM geschrieben und ist in der korrekten hebräischen Vokalisation „Ephrájim“ die Dualform (= Zweiteilung) von APR, was „Staub“ bedeutet und in Gn 18,27 „als Bezeichnung des Menschen“ dient [Gesenius 61]. Zunz übersetzt hier mit „Asche“, was ebenfalls korrekt ist, denn die Asche enthält alle nicht verbrennbaren Metalle, vor allem Gold und Silber – was die Asche bekanntlich so fruchtbar macht. Ephraim ist also lediglich eine Allegorie für das männliche Knochenmark, das mit 65 ausgeleert worden ist. Entsprechend lautet Hos 4,17: „*Gebunden an die Götzenbilder ist Efrajim*“ und in Hos 7,9 heisst es von Ephraim: „*Es verzehren Fremde sein Mark, und er merkt nichts*“.

„Die Liebesblödigkeit“

So lautet der Titel des neuen Romans von *Wilhelm Genazino* (München 2005), der am 5.2.2005 sehr ausführlich in der NZZ besprochen wurde. Es geht um einen Ich-Erzähler und zwei ahnungslose Frauen, Judith und Sandra, deren sexuelle Beziehungen sich auf drei Wohnungen verteilen. Anfangs wird auf die Polygamie das Hohelied gesungen und schlagend für sie ins

Das ultimative Gebot

„Es ist verboten, vergeblich Samen zu vergiessen, und diese Schuld ist schwerer als alle Sünden der Tora.“

Kizzur Schulchan Aruch, Kapitel 151, Erster Vers

Feld geführt, „wir würden schliesslich auch nicht gezwungen, in unserer Liebe zu den Eltern uns für Vater oder Mutter zu entscheiden.“ Dann aber beginnt bald einmal die grosse Not:

„Es ist die **schiere Anstrengung**, die ihn **allmählich überfordert**, denn das Alter verlangt seinen Tribut. **Mangelndes Erektionsvermögen** oder **frühzeitiger Samenerguss** sind ihm Warnsignale eines **aus dem Gleichgewicht geratenen Haushalts der Körper- und Seelenkräfte**. Was wäre zu tun? Sich von einer der beiden Frauen trennen? Doch von welcher?“

„Er sieht derweil seinen **Urin braun und schaumig** werden, an seiner Hand glüht ein **Ekzem** auf, er **verliert** einen weiteren **Backenzahn**, **Wadenkrämpfe** befallen ihn während des Beischlafs.“

„Und während er als geübter Melancholiker gewissenhaft und skrupulös alle **Zeichen des Verfalls** notiert, macht er sich als alter Zyniker immer zugleich lustig über die Selbstgefälligkeit, mit der er sich zum **Chronisten des eigenen Niedergangs** stilisiert.“

„Einen Sommer lang zählt er die **Gebresten** auf, die ihn **an Körper und Seele quälen**: von ‚**irgendeinem fernen Schmerz**‘ bis zur ‚**inneren Unstillbarkeit**‘; von der ‚**Tragödie der Scham**‘ bis zur ‚**Schicksalsüberschätzung**‘. Am Ende lernt er, ... sich ins Unvermeidliche zu fügen.“

„Und nun scheut er auch den Pathos nicht mehr ...: ‚**Durch das sanfte Hineingleiten in die Sterblichkeit** ist die Frage, ob ich eine oder zwei Frauen liebe, belanglos geworden.‘ Im Zeichen der Sterblichkeit freilich wird jede Frage ausserhalb der eigenen Existenz irrelevant.“

„In diesem **Variété der Lebensuntüchtigen** werden uns lauter Überlebenskünstler vorgeführt, welche **die Gegenwart meistern, indem sie sich der Zukunft verweigern**, die zu sich finden, während sie zuschauen, **wie etwas von ihnen verschwindet** ... Man kann ‚das sanfte Hineingleiten in die Sterblichkeit‘ als Befreiung empfinden, **am Ende aber wartet nichts als die Unerlöstheit und der Tod**.“

Ein Roman? Hier wird trefflich beschrieben, wie die langsam zunehmende Übersäuerung des *anaeroben* Organismus und der unaufhaltsame Verlust des Knochenmarks durch Symptome sichtbar werden, jedoch bis zuletzt durch fleissig praktizierten Geschlechtsverkehr freudvoll überlagert. Der Autor geht als Mann à priori davon aus, dass „Polygamie“ immer das sexuelle Verhältnis von *einem* Mann zu *mehreren* Frauen bedeute. Dieses wollüstige Denken stammt von einer aufgegeilten Libido, deren Phantasie mehr verlangt als der reale Organismus zu leisten imstande ist. Dieses Wunschdenken wird bereits in Koh 2,8 beschrieben:

„**Ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, und – die Wollust der Menschenkinder – Sklavinnen in Menge.**“

Das Katzenbeispiel hat aber etwas klargestellt, was sich auch auf die Menschheit übertragen lässt: Eine Frau kann innerhalb kürzester Zeit eine grössere Anzahl Männer sexuell befriedigen, ohne dass ihr Haushalt der Körper- und Seelenkräfte aus dem Gleichgewicht gerät. Ein Mann aber geht im umgekehrten Fall zugrunde, bedingt durch die Zerrüttung seines Immunsystems infolge der Orgasmen. Dass eine Frau die beschriebene Fähigkeit hat, beweist die **Prostitution** zur Genüge: Eine gute Hure hat sicher einen Kundenstamm von zehn bis über fünfzig Männer, die sie regelmässig besuchen und die von ihr regelmässig befriedigt werden.

Liebesblödigkeit II: „Beten für lustvolleres Sexleben“

Matthias Stürmer von der Bibelgruppe der Uni Bern „will das Sexualeben der Berner Studenten mit Spiritualität erfüllen“ (20 Minuten 25.5.2004). Stürmer verteilt Postkarten mit der Aufschrift „Ich will mehr (als) Sex“ und erklärt: „**Sex ist ein Geschenk Gottes, wir wollen weg vom verknorzten Umgang damit.**“ Er ist „überzeugt, dass die Verbindung von Sex und Spiritualität zum Lustgewinn führt: **Dauernd werden wir mit halbnackten Models konfrontiert, aber unser Sexleben verkümmert, wenn wir es auf die körperliche Ebene reduzieren.**“ Die Bibelgruppe wird von der Kirche tatkräftig unterstützt: „**Als Experte gibt der freischaffende Pfarrer Fredy Staub praktische Tipps zur Luststeigerung.**“ Matthias Stürmer hat erst „nach langem Warten einen Weg zum Sex mit seiner Freundin gefunden ... Ein klassisches Dreiecksverhältnis, denn Gott bleibt nicht vor der Schlafzimmertür.“ – Was für ein trostloser Unsinn!

Grundsatzfrage: Begeht ein verheirateter Mann, der eine Prostituierte „besucht“ und dafür bezahlt, eigentlich Ehebruch? Wenn NEIN: Warum ist es dann der kostenlose Verkehr mit einer Geliebten?

„Die harmlose Praxis der Knaben-Beschneidung“

Vermutlich ist die beschriebene weibliche Promiskuität der Grund dafür, dass es in vielen afrikanischen Ländern zur Tradition gehört, die Mädchen in ihrer Jugend zu beschneiden. Dabei werden die Klitoris und die kleinen Schamlippen entfernt und oftmals wird dann die Vagina bis auf eine bescheidene Öffnung zugenäht. Auf diese Weise geht das sexuelle Lustempfinden verloren und das Mädchen wird sexuell unattraktiv. Ich sehe darin eine Quer-Verbindung zum damaligen Brauch, Frauen im Gesicht und an den Lippen grausam zu verunstalten, damit die Sklavenjäger und andere „Herren“ an ihnen kein Interesse haben. Möglicherweise hat also die Beschneidung der schwarzen Mädchen ihren Ursprung einzig darin, die sexuellen Übergriffe der weissen Kolonialherren und die Verhütung zu verhindern.

Im Zuge der Asylantenströme in die Schweiz befinden sich hierzulande inzwischen auch über 6000 afrikanische Migrantinnen, die in ihrer Jugend beschnitten wurden. Die von ihnen in der Schweiz geborenen Mädchen werden nun ebenfalls traditionsgemäss beschnitten, doch wirft das hier strafrechtliche Folgen auf. Deshalb hat die Unicef Schweiz vom ehemaligen Präsidenten der Europäischen Menschenrechtskommission, Professor *Stefan Trechsel*, und der Juristin *Regula Schläuri* ein Rechtsgutachten bestellt:

„Dieses kommt zum Schluss, dass die Verstümmelung der Genitalien eine schwere Körperverletzung darstellt. Strafbar macht sich in erster Linie die Person, die den Eingriff ausführt. Drittpersonen, namentlich die Eltern, können aber als Anstifter, Mittäter oder Gehilfen ebenfalls strafbar sein. Erfolgt der Eingriff im Ausland, macht sich auch strafbar, wer in der Schweiz dazu beigetragen hat, indem er beispielsweise das Kind in die ‚Ferien‘ ins Stammesgebiet schickte ... Für die Rechtsgutachter ist der Begriff Beschneidung allerdings irreführend, da er an die harmlose Praxis bei den Knaben erinnert. Beim haarsträubenden Eingriff an den Frauen gehe es in Tat und Wahrheit um eine barbarische Verstümmelung. Es sei untragbar, wenn eine solch elementare Menschenrechtsverletzung mit dem Hinweis auf Traditionen relativiert werden, sagte Trechsel.“ (NZZ 5.2.2005)

Mit der „harmlosen Praxis bei den Knaben“ aber ist primär die jüdische Tradition der Beschneidung gemeint, bei der den Knaben am achten Tag nach der Geburt die Vorhaut am Penis mit einem Messer entfernt wird. Diese barbarisch-grausame Verstümmelung der Genitalien der wehrlosen, gerade acht Tage alten Knaben ist in Tat und Wahrheit ebenfalls eine schwere Körperverletzung und damit strafbar, doch sahen sich der Professor und die Juristin aufgrund der geltenden Machtverhältnisse gezwungen, den absolut vergleichbaren Tatbestand im Judentum zu verharmlosen – sofern sie beide nicht sogar Juden sind.

Das jüdische Beschneidungsritual beruht auf Gn 17,11-12, wo es heisst: *„Und ihr sollt beschnitten werden an euren Gliede der Vorhaut ... Und acht Tage alt soll beschnitten werden bei euch jegliches Männliche.“* [Zunz]. Dazu meine (knapp gehaltene) Kritik:

- Die jüdischen Exegeten, also die Schriftgelehrten und Rabbiner, die daraus das Beschneidungsritual abgeleitet haben oder die, die dieses heute noch befürworten, wissen, dass es vier verschiedene Arten der Textauslegung gibt: „Peschat“ ist die **wörtliche** Deutung des hebräischen Textes der Heiligen Schriften, „Remes“ verlegt sich auf die **allegorische** Betrachtung, „Derasch“ interpretiert nach **moralischen** (homiletischen) Gesichtspunkten und „Sod“ schliesslich befasst sich mit dem (verborgenen) **mystischen** Sinngehalt eines Textes und ist somit identisch mit der Technik der rabbinischen **Kabbala**. Warum wurde und wird ausgerechnet *dieser* folgenschwere Text von den Schriftgelehrten nur *wörtlich* gedeutet?
- Die jüdischen Exegeten kennen den Sohar, das heilige Buch der Kabbala, in dem es heisst: *„Wehe dem, der da glaubt, die Tora (Heilige Schrift, Heilige Lehre) enthielte gewöhnliche Worte (Sprüche) und profane Erzählungen! ... In Wahrheit ... liegt in jedem Worte der Tora ein tiefes Geheimnis verborgen“* [Höxter II, 2. Teil, Seite 82]
- Schliesslich heisst es in Dt 10,16: *„Beschneidet die Vorhaut eures Herzens“*. Seltsamer Weise wird hier nicht die Frage gestellt, wo sich die „Vorhaut des Herzens“ organisch befindet, sondern die Aussage wird à priori als Metapher („Remes“) verstanden mit der Bedeutung: *„entfernt das Unreine aus eurem Inneren“* [Gesenius 404].

Mit der „*Beschneidung der Vorhaut des männlichen Gliedes*“ ist genau in diesem Sinne eine Metapher gemeint, die besagt, dass man die männliche Geilheit „beschneiden“ soll. Dies aber erfolgt nicht durch die grausame Verstümmelung der Genitalien, sondern durch die Änderung der Essgewohnheiten. Denn „*das Essen als Symbol der geschlechtlichen ‚Vereinigung‘ wird schon in ... der altertümlichen rabbinischen Literatur gebraucht.*“ [Langer 89]. Davon später.

Die Rabbiner hätten schon deshalb auf die allegorische Exegese kommen müssen, weil in Ex 6,12 von „*unbeschnittenen Lippen*“ die Rede ist, in Jer 6,10 von „*unbeschnittenem Ohr*“, in Lv 26,41, Ez 44,9 und Jer 9,25 vom „*unbeschnittenen Herz*“. Nicht ein einziges Mal ist hier der Text wörtlich zu verstehen. Die Rabbiner haben sich also an ihrem Volk schwer versündigt.

Deshalb heisst es in Jer 9,24: „*Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, da Ich ahnden werde an allen Beschnittenen samt den Unbeschnittenen.*“ Diese Übersetzung von Leopold Zunz ist vorsätzlich falsch, um das Judentum zu schützen. Denn im hebräischen Original lautet die zweite Satzhälfte: „*wu-fakádeti ál-kal-mul be-arlah*“, was sich mühelos und korrekt übersetzen lässt mit „*und Ich ahnde an allen, die an der Vorhaut beschnitten sind*“. Das aber ist hier *wörtlich* zu verstehen und betrifft diejenigen, die für das jüdische Beschneidungsritual verantwortlich sind, also die Rabbiner und die jüdische Elternschaft.

Der beschnittene Mann

Durch die fehlende Vorhaut fällt deren Reibung auf der Eichel beim Geschlechtsverkehr fort und dadurch der betreffende intensive Reiz beim Mann, der im Normalfall zu einem raschen Orgasmus führt. Der beschnittene Mann ist deshalb für die Frau à priori „der ideale Liebhaber“, da jede Kopulation mit ihm eine ungewöhnliche Dauer hat, was auf die weiblichen Geschlechtsorgane sehr stimulierend wirkt. Nur der Vibrator kann es noch besser und länger.

Doch mit der Zeit wird für den beschnittenen Mann aus der Lust reine Frust, da es für ihn immer länger dauert, bis er zum Orgasmus kommt, falls überhaupt noch. Der Geschlechtsverkehr wird damit für ihn schliesslich zu einer körperlich-seelischen Qual, doch kann er sich dieser Qual nicht entziehen, so lange sein Geschlechtstrieb (Libido) Befriedigung fordert.

Homosexualität

Die Homosexualität ist das „Paradepferd“ unter den fünf Arten, wie ein Mann zum Orgasmus gelangt. Dafür gibt es eine ganze Anzahl gewichtiger Gründe:

- Im Gegensatz zu Onanie und Sodomie, die ausschliesslich auf der individuellen Eigeninitiative eines einzelnen Menschen beruhen, tritt bei der Homosexualität ein zweiter Mensch des gleichen Geschlechts hinzu. Das intensiviert die geschlechtliche Beziehung durch eine zweite Persönlichkeit, eine zweite Meinung, die eigene Ziele verfolgt. Das potenziert das *gleichgerichtete, sexuelle Verlangen* ganz enorm.
- Die schier unvorstellbare Geilheit einer homoerotischen Beziehung zwischen Männern beschreibt der Prager Hohe Rabbi Lew mit seiner Erkenntnis, „*dass ein Mann, der von der Leidenschaft nach dem Beischlaf mit einem anderen Manne einmal betroffen wurde, sich überhaupt nicht mehr zu bändigen weiss, während die Gier nach dem Weibe viel schwächer sei.*“ [Langer 83]. Damit wird das „Urgeheimnis“ der Homosexualität beschrieben, das wohl für Lesben ebenso gilt.
- Bereits in 1 Kö 14,24 heisst es: „*Und auch der Unzucht geweihte Jungen gab es im Lande; sie taten wie alle Greuel der Völker*“. Doch für die Sequenz „der Unzucht geweihte Jungen“ steht im hebräischen Original lediglich QDSh mit der Vokalisierung „kadésch“ und mit der Bedeutung

„Ein Mann, der von der Leidenschaft nach dem Beischlaf mit einem anderen Mann einmal betroffen wurde, weiss sich überhaupt nicht mehr zu bändigen, während die Gier nach dem Weibe viel schwächer ist.“

Der Prager Hohe Rabbi Lew

„männliche Hure, eigentlich: Geweihter“ [Gesenius 703]. Ansonsten bedeutet QDSH aber „geheiligt sein“. Das ist ein Hinweis auf die späteren *Priester des Christentums*, die dem *Zölibat* unterworfen sind und die ihre permanent vorhandene Libido (Geschlechtstrieb) somit an allem auslassen, was ihrer kirchlichen Allmacht „von Beruf wegen“ unterworfen ist, ausgenommen Frauen (allerdings auch hier mit Ausnahmen, siehe „Haushälterinnen“). Ihre Verführung minderjähriger Seminaristen und „Chorknaben“ ist somit quasi zölibatäre Routineangelegenheit, zumal das herausgestellte Lew-Zitat belegt, das ein einmal verführter Knabe „treu“ bleibt.

- Dass Papst Johannes Paul II. nun den „*Homosexuellen den Zugang zum Priesterberuf versperren*“ will (20 Minuten, 6.11.2002), ist eine reine Farce, das heisst eine „politische“ Antwort auf die vielen Sexskandale weltweit in den vergangenen Jahren, wo es vor allem um den massenhaften sexuellen Missbrauch von Kindern durch Priester ging.
- Das jüdische Rabbinertum kennt dagegen kein Zölibat, so dass diesem gewaltigen, Welt beherrschenden Machtgefüge keinerlei sexuelle Grenzen gesetzt sind. Das geht auch aus dem babylonischen Talmud zweifelsfrei hervor.
- Der deutsche Comic-Künstler und Erfolgsautor *Ralf König* erarbeitete die Vorlage für die Kino-Komödie „Wie die Karnickel“. Damit ist die Sexualkraft gemeint, die den Kaninchen eigen ist. Doch es wird so zugleich auch ein homosexueller „Meilenstein“ markiert. Denn der homosexuelle Ralph König erklärt: „*Als schwuler Mann macht es mir Spass zu sehen, dass das Schwulsein auch Vorteile hat. Es ist jetzt eine Generation von Schwulen erwachsen geworden, die ihren Genuss am Schwulsein hat – und auch zeigt. Da zähle ich mich dazu.*“ (20 Minuten 17.10.2002).
- SPIEGEL 52/2002: „*Mit einer zumindest für US-amerikanische Autohersteller ungewöhnlichen Kampagne will der Ford-Konzern für die Modelle der Tochter Jaguar werben: Mit speziellen Anzeigenmotiven sollen schwule und lesbische Käufer für die Luxuswagen interessiert werden. Hintergrund: Nach Ford-Schätzungen verfügen rund 14 Millionen schwule und lesbische Kunden in den USA über eine Kaufkraft von 450 Milliarden Dollar. Sie haben, so die Erkenntnis der Marketing-Strategen von Ford, nicht nur ein hohes verfügbares Einkommen, sondern generell auch eine starke Affinität für Luxusmarken.*“
- In der NZZ vom Sa 5.2.2005 wurde ganzseitig Werbung für die nachfolgende „NZZ am Sonntag“ gemacht. Das letzte der vier angepriesenen Thema lautete im Grossformat: „**Gesucht: Wahre Männer. Gibt es in der Schweiz eigentlich nur noch Softies? Eine Suchaktion im Trümmerfeld des Feminismus**“. Die Suchaktion im Trümmerfeld wird nicht viel bringen, denn die „wahren Männer“ sind ganz überwiegend auf ausländische, insbesondere asiatische Frauen ausgewichen oder halten sich inzwischen in den Randgebieten der homosexuellen Kreise auf.

Die Homosexualisierung der westlichen Welt ist auch insofern beachtenswert, als ein Internet-Beitrag behauptet, die meisten europäischen Politiker seien inzwischen schwul. Dazu ist anzumerken, dass meines Wissens Männer, die Mitglieder in Geheimgesellschaften sind, im Regelfall den heterosexuellen Geschlechtsverkehr mit dem 40. Lebensjahr einstellen. Da aber in diesen Geheimgesellschaften ausschliesslich Männer verkehren, herrscht hier zwangsläufig ein homoerotisches Klima. Gleichzeitig wird damit klargestellt, dass die Frauen zwar inzwischen knallhart die Familie beherrschen, die Männer dagegen weiterhin die Welt.

Geschlechtlicher Verkehr mit Kindern

Dieses gegenwärtige Modethema der westlichen Welt erscheint in den Medien unter dem Titel „*Pädophilie*“, wodurch der früher gebräuchliche Begriff der „*Päderastie*“ (geschlechtliche Beziehung von Erwachsenen zu Knaben) überlagert und verdrängt wurde. Die gekonnt geschürte Hysterie gipfelt derzeit im Begriff „*Kinderpornographie*“ und bezieht sich auf Angebote aus dem Internet, die sich Lehrer, Richter, Polizisten und andere Zeitgenossen ganz nach Belieben „herunterladen“ können. Das aber ist bereits verboten und so sehen sich gegenwärtig viele brave Staatsbürger der Strafverfolgung und der gesellschaftlichen Entehrung ausgesetzt.

Grosses Aufsehen erregte der „Bostoner Kirchenskandal“: Der Justizminister von Massachusetts gab im Juli 2003 bekannt, „*das mehr als 1000 Kinder in den vergangenen 60 Jahren*

Mitverschulden missbrauchter Kinder

„Lausanne – Ein Jugendlicher, der Opfer eines sexuellen Missbrauchs wird, macht sich mitschuldig, wenn er sich nicht zur Wehr setzt oder wenn er sogar Lust dabei verspürt. So hat das Bundesgericht gestern entschieden. Die fünf Bundesrichter mussten den Fall eines 14-jährigen Knaben beurteilen, der während zweieinhalb Jahren von einem 13 Jahre älteren Jungscharleiter missbraucht worden war.“ (20 Minuten 25.2.04)

in der katholischen Diözese von Boston missbraucht worden seien. Das Ausmass des Skandals sei schockierend. 250 Priester und Kirchenleute hätten sich an den Kindern vergangen.“ (NZZ 24.7.03). „*Nach Erkenntnissen der Anklagekammer waren Messdiener in der Diözese jahrelang im Pfarrhaus vergewaltigt und in Motels und Sexklubs verschleppt worden. Verdächtige Priester seien versetzt worden. Die*

Diözese habe seit 1990 rund 1,7 Millionen Dollar an Opfer gezahlt und diese so zur Verschwiegenheit verpflichtet.“ (NZZ 12.3.03). „*Die Erzdiözese Boston hat sich zur Zahlung von 85 Millionen Dollar Schmerzensgeld an jugendliche Missbrauchsoffer bereit erklärt.“* (NZZ 12.9.03). Nicht nur in Boston: „*Im Skandal um den Missbrauch Dutzender Jugendlicher durch katholische Priester zahlt die Diözese in Kalifornien die Rekordsumme von 100 Millionen Dollar. Das Geld geht an insgesamt 90 Opfer ... Etwa ein Drittel der Summe gehe an die Anwälte.“* (NZZ 5.1.05). Nur in den USA?

Der babylonische Talmud enthüllt zu diesem Thema ungeahnte Zusammenhänge:

Sanhedrin, Fol. 69b: „*Wenn eine Frau mit ihrem minderjährigen Sohn Unzucht treibt und er mit ihr eine Anschmiegung der Geschlechtsorgane vollzieht, so hat er sie, wie die Schule Schammajs sagte, für einen Priester untauglich gemacht; die Schule Hillels sagt: sie sei tauglich. – R. Chija sagte: Alle stimmen überein, dass die Begattung eines Kindes von neuen Jahren und einem Tag als Begattung gelte.* Akitophel (2 Kön. 17) zeugte mit acht Jahren und Bath-Sebah gebar mit sechs Jahren, denn ein Weib ist entwickelter.“ [Glagau 45].

Arachim, Fol. 45a: „*Jusrina, die Tochter des Severus, des Sohnes Antonius, hat Rabbi gefragt: In welchem Alter kann sich ein Mädchen verheiraten? – Mit drei Jahren und einem Tag. – In welchem Alter kann sie schwanger werden? – Mit zwölf Jahren und einem Tag. – Wehe dann über die drei Jahre, die ich im Vaterhause verloren habe!*“ [Glagau 46].

„*Es passierte mir mehrere Male, dass gewisse Kinder meinen Hosenladen öffneten und anfangen, mich zu kitzeln. Je nach den Umständen reagierte ich verschieden, aber ihr Verlangen stellte mir ein Problem: Ich fragte sie: ‚Warum habt ihr mich ausgewählt und nicht die anderen Kinder?‘ Wenn sie weitermachten, streichelte ich sie auch.“ Daniel Cohn-Bendit (NZZ 16.3.01)*

Sanhedrin, Fol. 55b: „*Wenn ein Knabe von neun Jahren und einem Tage seine Schwägerin beschläft, so hat er sie gehehlicht, und einen Scheidebrief kann er ihr erst dann geben, wenn er grossjährig wird.“* [Glagau 56].

Nidda, Fol 47b: „*Das drei Jahre und einen Tag alte Mädchen wird durch Begattung verlobt* (d.h. ein Mädchen von 3 Jahren und 1 Tag ist zum Beischlaf geeignet), *wenn es aber unter drei Jahren ist, so ist der Beischlaf gerade so viel als wenn jemand mit dem Finger das Auge berührt, d.i., es beschädigt nicht die Jungfräulichkeit, weil der Stempel zurückwächst.“* [Glagau 58].

„Immer mehr Tiere sexuell missbraucht“

Unter diesem Titel hiess es (20 Minuten 30.1.04): „*Der sexuelle Missbrauch von Tieren hat in Schweden massiv zugenommen. Das sagten schwedische Tierärzte an einer Pressekonferenz ...: ‚Wir haben in den letzten Jahren eine Zunahme der Fälle beobachtet – vor allem seit 1999 die Kinderpornographie illegal wurde ... Mit anderen Worten: Kinder wurden durch Tiere ersetzt.‘ ... Sodomie ist in Schweden im Gegensatz zu vielen anderen Ländern nicht illegal. Tiersex wurde 1944 zusammen mit gleichgeschlechtlichem Sex entkriminalisiert.“*

Legitimation für Männer im Babylonischen Talmud, Aboda zara, Fol. 20b: „*R. Jehuda sagte, dass man bei Tieren auf dieselbe Weise das Glied hineinstecken dürfe wie den Stift in das Schminkrohr.“* [Glagau 127].

Sexuelle Besonderheiten aus dem babylonischen Talmud

Tosephot, Fol. 74b: „*Der Beischlaf der Fremden (Nichtjuden) ist wie Beischlaf der Viecher.*“ [Glagau 35].

Megilla, Fol. 13a: „*R. Jochanan sagte: Aus der Schändlichkeit dieses Frevlers ist auch seine Unkeuschheit zu ersehen: er übte den Beischlaf nicht am Tage aus.*“ [Glagau 41]. Kommentar: Hier wird ein physiologischer Zusammenhang aufgedeckt, mit dem es sich die Physiologen der Gegenwart äusserst schwer tun: Dunkelheit ist ein Signal für die

Talmudischer Grundsatz
„Das jeweilige Landesrecht wird anerkannt, soweit es der Weisung (des Talmud) nicht widerspricht.“ [Glagau 150]

Zirbeldrüse (Glandula pinealis), mit der Produktion ihres spezifischen Hormons, des **Melatonins**, zu beginnen. Dessen Ausschüttung in den Blutkreislauf bewirkt aber nicht nur eine Verlangsamung der Herzfrequenz und der Verdauung sowie ein Sinken der Körpertemperatur und des Blutdrucks, sondern auch eine **Unterdrückung der männlichen Zeugungsfähigkeit!** Um in der Dunkelheit der Nacht dennoch sexuell aktiv zu werden, bedarf es also der Stimulierung, das heisst einer willkürlichen Überlistung der Natur. Handkehrum sieht der virile Mann am

Tage in der Stadt tausendfach modisch gekleidete, geschminkte und frisierte Frauen, deren erotisierender Outfit nachgerade einer Aufforderung zum Geschlechtsverkehr gleichkommt. Jetzt möchte er dem sofort nachkommen, doch er darf „es“ weder hier noch mit dieser, die ihn gerade unter freiem Himmel optisch und mittels Parfüm herausfordert und lockt. Da haben es fremde männliche und weibliche Hunde am Tag und im Freien ganz erheblich leichter, so dass sie des Nachts auf sexuelle Handlungen verzichten können.

Baba bathra, Fol. 110a: „*Wer ein Weib heiraten will, muss ihre Brüder untersuchen, weil die meisten Söhne den Brüdern der Mutter gleichen.*“ [Glagau 55].

Kethuboth, Fol. 61b: „*Zur Leistung der **Bettpflicht** sind die Leute ohne Beschäftigung täglich verbunden, Arbeiter wöchentlich zweimal, Eseltreiber wöchentlich einmal, Kameltreiber einmal in dreissig Tagen, Schiffer einmal in sechs Monaten.*“ [Glagau 65].

Aboda zara, Fol. 44a: „*Rab Joseph lehrte: Maachan, die Mutter Königs As (1 Kö 15,13) liess sich ein **Priap** (Mannesglied) verfertigen und liess sich täglich von ihm beschlafen.*“

Cholin, Fol. 107a: „*Rab sagte: Selbst während seiner Krankheit vollzog David die 18 pflichtgemässen Begattungen (Er hatte 18 Weiber).*“ [Glagau 123].

Pesachim, Fol. 112b: „*Heirate keine zwei Frauen; hast du zwei geheiratet, so heirate eine dritte.*“ [Glagau 135].

Es zeigt sich, dass den Schriftgelehrten seit Jahrtausenden alle menschlichen Regungen bestens vertraut sind und sie über ein Wissen zur Physiologie und Psychologie des Menschen verfügen, das die moderne westliche Wissenschaft in den Schatten stellt. Es zeigt sich aber auch, dass dieses Wissen missbraucht und nicht zur Aufklärung benutzt wird.

„Comeback der ewigen Liebe“

So lautete der Titel eines Beitrags von *Birgit Schmid* in der helvetischen Wochenbeilage „Das Magazin“ vom 5.2.2005 (Chefredaktor Res Strehle wettet auf Seite 43: 730'000 Leser). Das klingt unerwartet und erinnert an die Schmalzschlager der 50er Jahre. Der Untertitel lautet suggestiv: „*In einer Zeit ohne klare Werte ist die romantische Liebe zum einzigen universellen Ideal geworden. Überfordert das die Liebe? Kein bisschen.*“ Darunter ist auf einem riesigen Foto ein Auto abgebildet, durch dessen rechtes Vorderfenster man die Köpfe und Schulterpartien von zwei nackt erscheinenden Personen erblickt: ER (18-25) ist fast glatzköpfig und küsst sie mit geschlossenen Augen von vorne auf den Hals, während seine Rechte ihren Kopf kraftvoll an sich presst. SIE (18-25) hat lange blonde Haare, hockt rittlings auf seinem Schoss und fasst seinen Hinterkopf zärtlich an. Sie hat bei geschlossenen Augen den Kopf nach hinten geworfen und den Mund in einer Weise geöffnet, als ob sie allerhöchste Lust empfindet, bestenfalls sogar den Orgasmus. Das Foto ist unten links mit einem hier

„Bis ins 18. Jahrhundert war die Heirat aus Liebe ein Skandal. Heute ist sie ein Gebot. Welch eine Torheit der Moderne, dauerhafte Bindung auf das windigste Gefühl gründen zu wollen!“

Der Frankfurter Soziologe Karl-Otto Hondrich

völlig unpassenden Text versehen: „83 Prozent der Menschen in fester Partnerschaft wünschen sich ausdrücklich, ein Leben lang zusammenzubleiben.“

EINFACH TOLL. Das gilt ganz sicher für die ersten sechs Monate der Ehe. Im Text wird der Frankfurter Soziologie-Professor *Karl Otto Hondrich* mit unerwartet kritischen Aussagen zitiert: „**Die Totalität der sozialen Welt in einer einzigen Beziehung vereinen zu wollen, darin liegt ein unheilbar romantisches Element und eine Überforderung. Gleichwohl: Die erotische und dauerhafte Partnerschaft ist die einzige Sozialbeziehung, an der der Traum von der Ganzheit der sozialen Welt Halt findet.**“ Dann Hondrich weiter: „**Bis ins 18. Jahrhundert war die Heirat aus Liebe ein Skandal. Heute ist sie ein Gebot. Welch eine Torheit der Moderne, dauerhafte Bindung auf das windigste Gefühl gründen zu wollen!**“

Ganz offenbar hat sich *Birgit Schmid* vergriffen, entweder mit dem Titel, oder mit den Hondrich-Zitaten. Und mit dem einzigen Satz, wo Hondrich dem Titel entgegenkommt und woher dieser wohl auch stammt („Die erotische und dauerhafte Partnerschaft ist die einzige Sozialbeziehung, an der der Traum von der Ganzheit der sozialen Welt Halt findet“), ist westlich orientiert und damit grundfalsch, denn er lässt beispielsweise den Sinnspruch ausser Acht, nach dem türkische Ehen traditionell geschlossen werden: „*Trinke nicht aus einem Brunnen, dessen Grund du nicht siehst*“. Bedeutung: In der Türkei wird prinzipiell auf der Ebene Cousin-Cousine geheiratet, Überraschungen mit „fremden Frauen“ sind damit so gut wie ausgeschlossen. Wenn also ein türkischer Vater seine Tochter aus der Schweiz gewaltsam in die Türkei zurückbringt, weil diese sich, beeinflusst von westlichem Gedankengut wie „Freiheit“ und „Demokratie“, beispielsweise mit einem Marokkaner „liert“ hat, dann ist das allein nur aus dieser die Sippe und deren Tradition bewahrenden „türkischen“ Sicht verständlich.

Doch auch Professor Hondrich verallgemeinert in höchst unkorrekter Weise, denn die von ihm zitierte „Liebesheirat“ war bis ins 18. Jahrhundert nur in den höheren Gesellschaftsschichten ein Skandal, bei den Volksmassen dagegen war die „auf das windigste Gefühl“ der „Liebe“ (Hondrich) begründete Eheschliessung die einzige, alternativlose Wirklichkeit. Und an beidem hat sich, hier wie dort, bis heute wohl nicht all zuviel geändert.

Im Klartext: 95 Prozent der männlichen Bevölkerung eines westlichen Landes suchen das angebliche Eheglück, das den regelmässigen Geschlechtsverkehr verheisst, bei einer völlig fremden Frau, so dass die Ehe auf dem „windigsten Gefühl“ begründet wird, das rasch vergeht. Kaum ist der flüchtige sexuelle Reiz vorbei, beginnt dann wie automatisch die Ehekrise. Ausser, der Ehemann ist zufälligerweise vermögend. Dann dauert der Scheidungsprozess halt etwas länger, bis für die Frau von ihren Anwälten die optimale Position ausbaldowert worden ist. Die einzige Gegenwehr für Mann und Frau im Westen, die wirklich die „ewige Liebe“ suchen: Eine Ausrichtung nach den „türkischen“ Regeln, nach *der Tradition der Sippe*.

„CYBER-SEX – Wollust mit dem Computer“

So lautete die Titelgeschichte im SPIEGEL Nr. 46/15.11.1993, was nun bereits knapp 12 Jahre zurückliegt und belegt, dass der Trend in die entgegen gesetzte Richtung geht, also noch weiter weg von der Sippe: „*Bindungslosigkeit, Libidoverlust, Hang zur Selbstbefriedigung und Pornographie – Sozialforscher beobachten eine ‚Onanisierung‘ des menschlichen Triebens. Während die Ehe als Lebensform zerbröckelt, arbeitet die High-Tech-Industrie am partnerlosen Glückssurrogat: Cybersex – virtuelle Erotik mit dem Computer.*“ Mit diesen Worten wurde der besagte SPIEGEL-Artikel eingeleitet, dem dann noch folgendes zu entnehmen war:

„*Der Publizist Ernest Borneman will gar Indizien für ein generelles ‚Sterben der Heterosexualität‘ gefunden haben ... Bornemans Fazit: In der letzten Dekade dieses Jahrhunderts werde ‚wahrscheinlich weniger koitiert als zu irgendeiner anderen Zeit der Menschheitsgeschichte‘.*“ Der SPIEGEL: „*Zerfällt die Gesellschaft in einen Haufen masturbierender Monaden? Trendanalysen der Demographen legen diesen Verdacht nahe: Beinahe jede dritte Ehe in Deutschland zerbricht; 12 Millionen Bundesbürger leben als Singles. Der Berliner Soziologe Alexander Schuller prägte bereits das böse Wort von der ‚Onanisierung der Sexualität‘.*“

Die Sexualität hat, so scheint es, ein Endstadium erreicht, wie es perverser kaum noch sein kann. Gibt es einen „*Schalter*“, um das Rad dieser Entwicklung zurückzudrehen?

2. Die endgültige Erlösung

*„Jede extrem leidenschaftliche Lebensweise
oder Ideologie ist in all ihrer Tragik
eigentlich Symptom einer geistigen Unsicherheit
oder sonst einer inneren Schwäche.
Einen glücklichen Kompromiss zu finden,
so lange die Energien noch nicht vergeudet sind,
ist hingegen das Schwerste, was es gibt.“*

Georg Langer, „Die Erotik der Kabbala“, Prag 1923, Seite 82

„Den Emotionen auf der Spur“

Unter diesem (für mich überraschenden) Titel berichtete die NZZ am 26.1.2005 über ein neues Konzept für das 1997 gegründete *Collegium Helveticum*, das nach dem Neustart im letzten Oktober nicht mehr nur von der ETH, sondern auch von der Universität getragen wird:

*„Mittlerweile ist auch festgelegt, womit sich das Wissenschaftskolleg in den nächsten Jahren beschäftigen will. Die **Rolle der Emotionen beim menschlichen Handeln** soll das übergeordnete Thema der sechs sogenannten Fellows unter der Leitung des **Pharmazeuten Gerd Folkers** sein. Die Fellows, Wissenschaftler und Leiter von verschiedenen Instituten und Departementen der Universität und der ETH Zürich, haben sich zum Ziel gesetzt, die Bedeutung der Emotionen durch alle ihre Wissensgebiete hindurch zu erfassen ... Die Vernetzung von Wissenschaften aus unterschiedlichen Gebieten – zu den Fellows zählen ein **Chemiker**, ein **Biochemiker**, ein **Historiker**, ein **Theologe**, ein **Ökonom** sowie ein **Forstingenieur** – soll zu einer umfassenden Erkenntnis über die Bedeutung der Emotionen führen ... Auf das Thema der Emotionen stiess das Collegium, weil der Einfluss der Emotionen auf das menschliche Verhalten trotz seiner Bedeutung in den verschiedensten Disziplinen zu **wenig erforscht** sei. Das Wissen um die Rolle der Emotionen hat laut dem Collegium einen direkten Einfluss auf Entscheide in Politik und Wirtschaft.“*

Das Thema ist trefflich gewählt, ebenso die interdisziplinäre Zusammensetzung. Doch wir können nun nicht *mehrere Jahre* auf die Forschungsergebnisse warten. Aufgrund meines hierzu selbst erforschten Vorwissens sehe ich mich als Universalgelehrter und Analogie-denker in der Lage, die Beiträge der sechs Fellow-Disziplinen unverzüglich zu beschreiben und zu koordinieren sowie die Rolle des übergeordneten Pharmazeuten zu erklären. Das erfolgt hier anschliessend durch *fiktive Gespräche* mit den sieben Spezialisten.

Der Beitrag des Theologen

Meine Frage an den Theologen: Welcher Vers der Bibel, also des Alten oder des Neuen Testaments, ist in der Lage, das Wesen der Emotionen und deren Grundarten eindrücklich darzustellen und welche weiterführenden Erläuterungen existieren gegebenenfalls dazu?

Verbindliche Antwort des Theologen: Es handelt sich allein um den Vers Kolosser 3,5 im Neuen Testament, der gemäss Einheitsübersetzung folgenden Wortlaut hat:

*„Darum tötet, was irdisch an euch ist: die **Unzucht**, die **Schamlosigkeit**, die **Leidenschaft**, die **bösen Begierden** und die **Habsucht**, die ein Götzendienst ist.“*

Weiterführende Erläuterungen bieten dann die drei nachfolgenden Verse Kol 3,6-8:

„All das zieht den Zorn Gottes nach sich. // Früher seid auch ihr darin gefangen gewesen und habt euer Leben davon beherrschen lassen. // Jetzt aber sollt ihr das alles ablegen.“

Mein Kommentar: Das ist die reinste *„Befreiungstheologie“*, doch da sie sich moralisierender Begriffe bedient, bedürfen diese einer sachlich-wissenschaftlichen Substantiierung.

Der Beitrag des Forstingenieurs

Meine Frage an den Forstingenieur: Lassen sich diese ganz offensichtlich schlimmen „Entgleisungen“ im menschlichen Verhalten auf bestimmte, nicht moralisierbare Grundverhaltensmuster des natürlichen Lebens zurückführen?

Verbindliche Antwort des Forstingenieurs: Ja, das ist tatsächlich möglich. Wohl alle Tiere im Wald, gleich welcher Art, kennen fünf verschiedene Grundverhaltensweisen während des Tages, die auch der Menschheit zueigen waren, bevor diese vor etwa 6000 Jahren zivilisiert wurde. In der vorgegebenen Reihenfolge der fünf Emotionen aus Kol 3,5 sind dies:

Die Brunst (Unzucht), *die Flucht* (Schamlosigkeit), *die Jagd* (Leidenschaft), *der Kampf* (böses Begehren) *und als eigentliches Ziel von allem der lebenerhaltende Frass* (Habsucht).

Mein Kommentar: Der Hinweis auf die Dauer der historischen Menschheitsgeschichte von etwa 6000 Jahren erinnert an die Zeitrechnung des Judentums, die gegenwärtig das Jahr 5765 A.M. (Anno Mundi, das heisst seit Erschaffung der Welt) zählt. Bezieht sich diese vieldiskutierte und von Unwissenden auch gerne belächelte „Erschaffung der Welt“ etwa auf eine emotionsgesteuerte Menschheit, deren Erlösung erfolgt, sobald die Bedingungen von Kol 3,5-8 erfüllt sind? Ist das der Grund, warum „*der Einfluss der Emotionen auf das menschliche Verhalten trotz seiner Bedeutung ... zu wenig erforscht*“ (NZZ) ist? Immerhin ist festzustellen, dass aller menschlichen Kultivierungsbemühungen zum Trotz auch heute noch die Flucht, der Kampf und der Frass (Junk-Food, Fast-Food) unser tägliches Leben betreffen.

Einwand des Theologen: Die Ausführungen sind korrekt, sie decken sich mit Jahrtausende altem Priesterwissen. Doch wird „um Himmels Willen“ darum gebeten, diese Erkenntnisse in den nachmaligen Publikationen weiterhin zu verfremden, da eine durchgreifende Aufklärung des Volkes in diesem Bereich das Ende der Kirche und der Weltreligionen bedeute. Das aber könne er, nicht zuletzt auch aus Eigennützigkeit, keinesfalls vertreten.

Der Beitrag des Biochemikers

Meine Frage an den Biochemiker: Kennen Sie in Ihrer Disziplin eine physiologische Struktur, die den tieferen Ursprung für diese fünf Grundverhaltensweisen begründet?

Verbindliche Antwort des Biochemikers: Natürlich! Doch verrate ich damit eines der letzten Geheimnisse des menschlichen Lebens schlechthin, das bisher seit Jahrtausenden vor dem Zugriff der unwissenden Menschheit geschützt war. Da es nun aber durch den erstmaligen interdisziplinären Forschungsauftrag geboten ist, den Ursprung der Emotionen zu erforschen, kann ich mit meinem Wissen nicht länger hinter dem Berg zurückhalten:

Es handelt sich um das *endokrine Drüsensystem*, das bereits in der uralten indischen Esoterik als die *Geheimlehre von den sieben Chakren* bekannt, für die moderne Medizin aber weiterhin ein „Buch mit sieben Siegeln“ ist. Das endokrine Drüsensystem betrifft diejenigen Körperdrüsen, die *Hormone* produzieren und diese – von einer Ausnahme abgesehen – in den Blutkreislauf ausschütten. Doch das ist in der Natur nicht – wie in der Menschheit seit Jahrtausenden – der Regelfall, sondern *der absolute Ausnahmefall*, der nur dann eintritt, wenn individuelle Existenznot vorliegt. Das kann äussere Ereignisse betreffen, aber auch innere wie beispielsweise eine Vergiftung durch Lebensmittel. Hierfür hat die göttliche Natur bei den Lebewesen eine Art Schalter eingebaut, bei dessen Bedienung der Organismus von normal „*aerob*“ (Sauerstoff als Lebenskraft) auf ausserordentlich „*anaerob*“ (Gärung und Fäulnis als Lebenskraft) umstellt, wodurch quasi aus dem Nichts ganz *gewaltige Energien* freigesetzt werden, die ein Überleben sichern helfen sollen. Begleitet werden diese Energien von *Glücksgefühlen, die die Natur dem betreffenden Individuum vorgaukelt*, damit es ohne Angstgefühle die betreffende Situation *kurzfristig* meistert. Die unteren fünf dieser sieben endokrinen Drüsen lauten in der vorgegebenen Reihenfolge von Kol 3,5:

Keimdrüse mit dem Testosteron (Brunst/Unzucht), *Thymusdrüse mit dem Östrogen?* (Flucht/Schamlosigkeit), *Schilddrüse* (Jagd/Leidenschaft), *Nebennieren mit dem Kampfstoff Adrenalin* (Kampf/böses Begehren) *und Pankreas/Bauchspeicheldrüse mit dem Insulin* (Frass/Habsucht).

Die beiden oberen endokrinen Drüsen, die hier nicht zur Diskussion stehen – obwohl sie leitende Funktionen haben – sind die *Hirnanhangdrüse* und die *Zirbeldrüse*. Die so genannte „Biochemie“, die ich hier vertrete, hat ihren Namen an sich nicht verdient, da es ihre Aufga-

be ist, synthetische Produkte zu erzeugen, durch die das endokrine Drüsensystem künstlich gesteuert werden kann und damit auch die gesamte Menschheit. Es ist dies, wie gesagt, die grösste Tabuzone für die Menschheit schlechthin.

Soweit der Beitrag des Biochemikers.

Einwand des Theologen: Die Ausführungen sind korrekt, sie decken sich mit Jahrtausende altem Priesterwissen. Doch wird „um Himmels Willen“ darum gebeten, diese Erkenntnisse in den nachmaligen Publikationen weiterhin zu verfremden, da eine durchgreifende Aufklärung des Volkes in diesem Bereich das Ende der Kirche und der Weltreligionen bedeute. Das aber wäre ja identisch mit dem Zusammenbruch des Machtsystems schlechthin.

Mein Kommentar: Wir kommen dem Thema „**Sex**“ immer näher, denn nun sind hierzu bereits die „**Unzucht**“, die „**Brunst**“ und die „**Keimdrüse**“ eruiert worden. Im Kontext ist bereits klar geworden, dass die Glücksgefühle, die den Geschlechtsverkehr und den Orgasmus begleiten, nicht das wirkliche Lebensglück darstellen, sondern chemische Gaukeleien sind, um die eigentliche Angst vor dem Ereignis – hier: die Kopulation – zu überwinden. Die Angst vieler Männer vor dem Geschlechtsverkehr und vor der „unersättlichen“ Frau wird damit erstmals erklärbar.

Die Wahrheit über das sexuelle Glück

Die Glücksgefühle, die den Geschlechtsverkehr und den Orgasmus begleiten, stellen nicht das wirkliche Lebensglück dar, sondern sind chemische Gaukeleien der Natur, um die eigentliche Angst vor dem Ereignis – hier: die Kopulation – zu überwinden. Das wahre Glück ist woanders zu finden.

Zum endokrinen Drüsensystem: Die vier ersten geben ihre Hormone direkt in den Blutkreislauf ab und betreffen *äussere Ereignisse*. Das Pankreas betrifft die Nahrungszunahme und schüttet das Insulin in die Verdauungsorgane (Magen und Dünndarm) aus, betrifft also *innere Ereignisse* – nämlich in erster Linie **Nahrungsgifte**, die mit der Speise in den Verdauungstrakt gelangen. Je mehr Speisegifte zugeführt werden, desto höher die Insulinproduktion und desto eher der **Diabetes**. Das sind hier nachgerade sensationelle Aufdeckungen, die einer echten Grundlagenforschung wohl anstehen. Die Medizinreform ist nur eine Folge davon.

Der Beitrag des Chemikers

Meine Frage an den Chemiker: Sind Sie in der Lage, angesichts der inzwischen schier unüberschaubaren Zahl an chemischen Verbindungen und den ungeheuer vielen Verzweigungen von Forschungs- und Anwendungsbereichen innerhalb der Chemie strukturierte Grundaussagen zu machen, die die bisherigen Aussagen sinnvoll ergänzen und verstärken?

Verbindliche Antwort des Chemikers: Selbstverständlich ist mir das möglich. Doch lassen Sie mich vorab eine grundlegende Bemerkung machen, die ein ähnliches Tabuthema betrifft wie das, was mein Kollege von der Biochemie zuvor für seinen Bereich reklamierte. Frage: Ist es jemandem aufgefallen, dass in diesem interdisziplinären Team, das die Emotionen erforschen soll, kein Vertreter der Physik oder gar der Theoretischen Physik Einsitz genommen hat? Warum wohl? Hier die verblüffende Antwort: Die Physik spielt sich seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert als die Königin der Naturwissenschaften auf und hat damit die Chemie aus der Diskussion verdrängt. Doch zu Unrecht. Denn die Physik ist die Lehre vom Körper und seinen Gesetzen. Was aber ist dann die Chemie? Sie ist unbekannter Weise die **Lehre von der Seele**, in der das Leben mit all seinen unsichtbaren Phänomenen bis hin zu Krankheit, Siechtum und Tod seinen Sitz hat. *Deshalb* wurde die Chemie auf Platz Zwei und in die schiere Bedeutungslosigkeit verdrängt. Nur zur gestellten Frage:

Die Seele aller Lebewesen besteht aus zehn Kammern, die drei oberen sind dem natürlichen **aeroben** Leben zugeordnet, die sieben unteren dem ausserordentlichen **anaeroben** Leben, das von der Esoterik zu Recht, jedoch verständnislos als **Unterwelt** bezeichnet wird. Die beiden oberen Kammern dieser sieben unteren Kammern bleiben hier ausserhalb der Diskussion, die fünf untersten Kammern lauten in der vorgegebenen Folge von Kol 3,5:

Knochenmark für chemisch „**Gold**“ (Unzucht/Brunst/Keimdrüse), **Lymph**e für chemisch „**Silber**“ (Schamlosigkeit/Flucht/Thymusdrüse), **Blut** für chemisch „**Kupfer**“ (Leidenschaft/ Jagd/Schilddrüse), **Galle** für chemisch „**Eisen**“ (böses Begehren/Kampf/Nebennieren) und **Mageninhalt** für chemisch „**Schwefel**“ (Habsucht/Frass/Pankreas).

siehe
hierzu
Seite 23,
Bild 3

Die ersten vier chemischen Elemente, Gold, Silber, Kupfer und Eisen, sind die Grundlage für das äussere **Geldsystem** der Menschheitsgeschichte, so der Chemiker weiter, was auf eine entsprechende wirtschaftliche Ausbeutung der Menschheit klar hinweist.

Einwand des Theologen: Die Ausführungen sind korrekt, sie decken sich mit Jahrtausende altem Priesterwissen. Doch wird „um Himmels Willen“ darum gebeten, diese Erkenntnisse in den nachmaligen Publikationen weiterhin zu verfremden, da eine durchgreifende Aufklärung des Volkes in diesem Bereich das Ende der Kirche und der Weltreligionen und selbst noch der Bankenwelt und der herkömmlichen Wirtschaftssysteme bedeute.

Mein Kommentar: Bei einer natürlichen, aeroben Konstitution des menschlichen Organismus werden die vier seelischen Kammern von Knochenmark, Lymphe, Blut und Galle regelmässig wieder „aufgeladen“, das heisst durch die richtige Nahrung und Lebensweise regeneriert. Das aber ist seit etwa 6000 Jahren Menschheitsgeschichte (exakt: 5765 Jahre) bei keinem einzigen Menschen mehr der Fall gewesen, da die gesamte Menschheit seit jeher anaerob lebt, also in Gärung und Fäulnis, was aber auch Verwesung und somit den permanenten Sterbeprozess bedeutet. Im Kontext wird klar, dass diese dauerhafte Umstellung auf einen an sich nur kurzfristigen Prozess durch eine permanente Lebensmittelvergiftung bewerkstelligt wird.

Einwand des Theologen: Die Ausführungen sind korrekt, sie decken sich mit Jahrtausende altem Priesterwissen. Doch wird „um Himmels Willen“ darum gebeten, diese Erkenntnisse in den nachmaligen Publikationen weiterhin zu verfremden, da eine durchgreifende Aufklärung des Volkes in diesem Bereich das Ende der Kirche und der Weltreligionen und selbst noch der Bankenwelt und der herkömmlichen Wirtschaftssysteme sowie insbesondere der chemischen Industrie und gar der ganz besonders wichtigen Pharmazeutikabranche bedeute.

Mein Kommentar: Einwand abgelehnt. Partikularinteressen dürfen in Fragen, die die menschliche Allgemeinheit betreffen, keinesfalls ausschlaggebend sein.

Der Beitrag des Ökonomen

Meine Frage an den Ökonomen: Wir haben nun bereits die folgende, jeweils vertikal in Analogie verbundene Struktur von vier Disziplinen vorliegen:

THEOLOGE	Habsucht	Böse Begierde	Leidenschaft	Schamlosigkeit	Unzucht
FORSTINGENIEUR	Frass	Kampf	Jagd	Flucht	Brunst
BIOCHEMIKER	Pankreas	Nebennieren	Schilddrüse	Thymusdrüse	Keimdrüse
CHEMIKER	Mageninhalt	Galle	Blut	Lymphe	Knochenmark
ÖKONOM					
HISTORIKER					

Können Sie hierzu eine analoge Reihe generieren, die in jedem der fünf Bereiche die „ökonomische“ Idee vertritt?

Verbindliche Antwort der Ökonomen: Ja, das ist möglich. In der vorgegebenen Folge von Kol 3,5 sind dies die folgende Begriffe oder Phänomene:

Sex (Unzucht/Brunst/Keimdrüse/Knochenmark) ist das moderne Schlagwort für ein offenbar ewiges Verlangen, insbesondere seitens der Männerwelt. Der ökonomische Aspekt ist bekannt unter dem Slogan „Sex sells“, im engeren Sinne sind die Prostitution zu nennen sowie all die Dinge, die man in einem Beate-Uhse-Laden erwerben kann – nicht zu vergessen den taxpflichtigen Sex im Internet. Doch Sex ist auch familienstiftend und damit eine ökonomischer Generator ersten Ranges.

Tanz (Schamlosigkeit/Flucht/Thymusdrüse/Lymphe) ist, wie auch die dazugehörige Musik, ganz nahe beim Sex angesiedelt, da sich fremde Menschen auf diese Weise näher kommen können bis hin zum vollen Körperkontakt. Der ökonomische Aspekt zeigt sich bei den vielen Festivals, Raver-Parties und Gay-Paraden, die als Massenveranstaltungen mit bis zu 500'000 Teilnehmern rund ums Jahr „Lebensglück“ durch Hormonausschüttung erzeugen.

Konsumgüter (Leidenschaft/Jagd/Schilddrüse/Blut) bezeichnet die schier grenzenlose Gier nach materiellem Besitz schlechthin, die betreffenden Metaphern lauten Villa, Yacht, Mercedes, Privatflugzeug, Armani-Anzüge, Ferienhaus und so weiter. Hinter allem stecken irrationale Leitbilder, die vom Zeitgeist und hier besonders von der Werbung geprägt werden.

Selbst Minderbemittelte sind davon nicht ausgenommen, wie der derzeit auch in der Schweiz um sich greifende Begriff vom „Schnäppchenjäger“ belegt.

Sport (böses Begehren/Kampf/Nebennieren/Galle) ist Mord, wie es sich ebenso trefflich wie zutreffend reimt. Der ökonomische Aspekt kommt vor allem beim Fussball und im Wintersport sowie bei den Olympischen Spielen deutlich zu Geltung, da hierdurch „die Massen bewegt“ und Milliardenbeträge umgesetzt werden. Doch das Unheil, dass der Sport im Organismus anrichtet, wird oft erst nach einer Latenzzeit von über 20 Jahren sichtbar und dann sind die Ursache-Wirkung-Zusammenhänge nicht mehr transparent.

Festessen (Habsucht/Frass/Pankreas/Mageninhalt) bezieht sich nicht nur auf die opulenten Mahle zu Weihnachten und zu Ostern sowie bei Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen, sondern überhaupt auf jedes zu üppige „Abendmahl“, zu dessen Verdauung die Bauchspeicheldrüse mit ihrem salzsäurehaltigen Hormoncocktail bemüht wird – ohne dass dadurch die Nachtruhe und ein gesunder Schlaf gesichert sind, ganz im Gegenteil.

Mein Kommentar: Alle fünf Begriffe beschreiben kulturelle Auswüchse auf einer nach oben offenen Richter-Skala, die allesamt aus dem hormongesteuerten, emotionalen und damit anaeroben Leben resultieren. Diese Verhaltensweisen, die die Antriebskräfte der Volkswirtschaften darstellen, sind in Wirklichkeit im Höchstmasse unökonomisch. Denn erstens wird dadurch ein permanenter Raubbau am eigenen Organismus betrieben, ohne dass man jemals das wirkliche Glück findet. Und ausserdem ist der Energieverbrauch eines anaerob lebenden Menschen zwölf Mal so gross wie bei aerobem Leben, bei dem man permanent das Glücksgefühl eines schwebenden Adlers verspürt. Eine Umstellung auf aerobes Leben würde mit einem Schlag alle Probleme der Welt lösen: Keine Hungersnöte mehr, keine sexuelle Ausbeutung mehr, keine Kriege mehr, keine Kriminalität mehr, und gleichzeitig gingen Produktion, Lagerung und Transport aller Wirtschaftserzeugnisse auf ein Zwölftel der heutigen Menge zurück. Die Welt würde sich erholen und regenerieren, wie der Mensch auch.

Heftiger Einwand des Theologen: Die Ausführungen sind korrekt, sie decken sich mit Jahrtausende altem Priesterwissen. Doch wird „um Himmels Willen“ darum gebeten, diese Erkenntnisse ... (bricht in hemmungsloses Schluchzen aus und verlässt, völlig aufgelöst, das Sitzungszimmer).

Der Beitrag des Historikers

Meine Frage an den Historiker: Können Sie fünf „historische Konstanten“ nennen, also Begriffe oder gesellschaftliche Phänomene, die völlig unabhängig von der historischen Entwicklung feststellbar sind, quasi zeitlose „Bausteine“ des Menschenlebens?

Verbindliche Antwort des Historikers: Da möchte ich zunächst *Oswald Spengler* zitieren mit der Feststellung: „*Das Bauerntum bleibt geschichtslos in der Tiefe.*“ [Spengler 901]. Unter diesem Aspekt lassen sich der bereits ermittelten interdisziplinären Matrix folgende Begriffe als historische Konstanten zuordnen, die aber nicht nur für das Bauerntum gültig sind:

Zins ((Unzucht/Brunst/Keimdrüse/Knochenmark/Sex) begründet sich nicht auf der natürlichen Brunst, sondern auf Unzucht und Sex und ist deshalb immer ein Wucherzins, da auch der männliche Samen durch Sex aus dem Knochenmark herausgewuchert wird. So wie der Dauer-Sex den Organismus zerstört, zerstört der Dauer-Zins die Volkswirtschaften.

Schulden ((Schamlosigkeit/Flucht/Thymusdrüse/Lymphe/Tanz) haben immer auch mit einer Schuld zu tun, also einem widernatürlichen Fehlverhalten. Dazu zählt insbesondere ein rein emotional ausgerichtetes Leben, das sich durch die angeblichen „Glücksgefühle“ der Hormone dauerhaft betrügen lässt.

Bedarf (Leidenschaft/Jagd/Schilddrüse/Blut/Konsumgüter) verlangt nach der grundlegenden Unterscheidung zwischen Bedarfsdeckung und Bedarfsweckung. Im ersten Falle geht es um das für ein ausgewogenes Leben Notwendige. Im zweiten Falle wird durch verführerische Werbung ein unnötiger Bedarf geweckt, der dann im Konsumfall als unökonomisch angesehen werden muss, in natürlicher Sicht als sündhaftes Verhalten.

Arbeit (böses Begehren/Kampf/Nebennieren/Galle/Sport) und Arbeitslohn sind Äquivalente, die selten nur zur reinen Bedarfsdeckung eingesetzt werden, sondern überwiegend für die Befriedigung massloser Wünsche, verführt durch den Geldbesitz und die Bedarfsweckung

mittels der verführerischen Werbung. Die politische Forderung „Recht auf Arbeit“ ist eine Verdrehung von „Recht auf Leben“ und an sich menschenunwürdig.

Ernährung (Habsucht/Frass/Pankreas/Mageninhalt/Festessen) ist seit nahezu 6000 Jahren anaerob gesteuert und damit eine sinnlose Vergeudung von natürlichen Energievorräten. Die richtige Ernährung, seit Jahrtausenden ein ungelöstes Problem, ist einer der beiden Ansatzpunkte für ein gesundes und glückliches Leben bis ins hohe Alter.

Mein Kommentar: Es ist (fast) alles gesagt worden, worauf es ankommt, um das Wesen und Wirken der Emotionen richtig zu verstehen.

Die Eine Sprache und die Sintflut

Nun geht es darum, die Gesamtschau der Ergebnisse darzustellen und über die *hebräische* Sprache kabbalistisch auszuwerten, so dass eine weitere, **achte** Disziplin hinzukommt, die seitens des *Collegium Helveticum* nicht vorgesehen war. Das Ergebnis ist diese Matrix:

Bild 1: Die Eine Sprache (1496), die Sintflut (1656) und der Völkermord

Forstingenieur	Frass AKL (3) 51	Kampf HThGWSHShWTh (8) 1420	Jagd TsJD (3) 104	Flucht BRJChH (5) 225	Brunst YNBH (4) 127	(23) 1927
Biochemiker	(Insulin) Pankreas BLWTh-HKRS (9) 732	(Adrenalin) Nebennieren KLJWTh TsDDJ (9) 574	Schilddrüse BLWTh-HThRJS (10) 1122	Thymusdrüse BLWTh-ThM-YWZ (10) 970	(Testosteron) Keimdrüse BLWTh-NBT (8) 508	(46) 3906
Chemiker	Mageninhalt PRSh (3) 580	Galle MRRH (4) 445	Blut DM (2) 44 [604]	Lympe LJMPH (5) 165	Knochenmark MCh-YTsMWTh (7) 654	(21) 1888 [2448]
	(15) 1363	(21) 2439	(15) 1270	(20) 1360	(19) 1289	(90) 7721 [8281]
Theologe	Habsucht ThAWTh-BTsY (7) 969	böses Begehren ChMDH HRShY (8) 632	Leidenschaft ThAWTh (4) 412	Schamlosigkeit ChSR-BWShH (7) 581	Unzucht PRJTsWTh (6) 786	(32) 3380
Ökonom	Festessen SYWDH (5) 145	Sport SPWRT (5) 355	Konsumgüter MTsRKJM (6) 400 [960]	Tanz RJQWD (5) 320	Sex MJNJWTh (6) 516	(27) 1736 [2296]
Historiker	Ernährung ThZWNH (5) 468	Arbeit MLAKH (5) 96	Bedarf TsRK (3) 310 [790]	Schuld(en) AShMH (4) 346	Wucherzins RBJTh QTsWTsH (9) 903	(26) 2123 [2603]
	(17) 1582	(18) 1083	(13) 1122 [2162]	(16) 1247	(21) 2205	(85) 7239 [8279]
	(32) 2945	(39) 3522	(28) 2392 [3992]	(36) 2607	(40) 3494	(175) 14960 [16560]

Die drei oberen Reihen entsprechen den Vorgaben der Natur und sind als solche somit unabdingbar. Um mit ihren negativen Auswirkungen richtig umgehen zu können, ist es also erforderlich, die drei unteren Reihen unter die Lupe zu nehmen, da sich hier alles negative kulturelle Geschehen niederschlägt, das aber jederzeit und grundlegend reformierbar ist.

Die linke Kolonne betrifft die Ernährung, die in Kol 3,5 in der Erscheinungsform der Habsucht ausdrücklich als „Götzendienst“ bezeichnet werden. Das ist überaus beachtenswert, denn allein von der Ernährung hängt das Verhalten in den vier Spalten rechts daneben ab. Die Ernährung ist also der Schalter, der auf „aerob“ oder „anaerob“ einstellt, auf richtiges, erfülltes und gesundes Leben oder auf sündiges Leben mit den entsprechenden Konsequenzen.

Jedem deutschen Begriff in der Matrix wurde nun die hebräische Übersetzung zugeordnet und in lateinische Buchstaben transkribiert. Anschliessend erfolgt die Zählung der hebräischen Konsonanten und die Ermittlung des Wortwertes. In eckigen Klammern wird ein allfälliger Sofitwert notiert. Schliesslich wurden alle pro Feld ermittelten Werte horizontal und vertikal addiert. Auf einzelne Ergebnisse soll im Rahmen der vorliegenden Publikation nicht näher eingetreten werden, erklärt werden soll nur die Bedeutung einiger Totalfelder, zunächst der drei Total-Ergebnisse im Matrixfeld ganz unten rechts:

- Die Tabelle enthält insgesamt 175 hebräische Konsonanten. Zum Wert 175 existiert der hebräische Begriff BYL ChKMH „Bá'al chochmah“ mit der Bedeutung „**Der Meister der Weisheit**“. Das ist zunächst der, der diese Tabelle erstellt hat, und zudem ein jeder, der sich mit ihr ausführlich beschäftigt und sie dann versteht.
- Die Wertsumme aller 30 hebräischen Begriffe in der Matrix ist 14960. Reduziert ergibt sich die Zahl 1496, die sich kabbalistisch erschliessen lässt. Denn 1496 ist die Wertsumme der hebräischen Konsonantenbasis von Gn 11,1, die WJHJ KL-HARTs ShPH AChTh WDBRJM AChDJM geschrieben wird mit der Aussprache: „wá-jehi chol-ha-arets safa echath wu-devarim áchadim“ und der Bedeutung „**Und es war auf der ganzen Erde Eine Sprache und einerlei Worte**“ [Zunz I 15]. Verstehen Sie? Die Matrix stellt mit ihren 30 Wörtern die „Eine Sprache“ dar, die für die gesamte Menschheit gilt, da es zugleich auch die Sprache ihrer endgültigen Erlösung ist.
- Mein Beitrag zur Genozid-Forschung: Das hebräische Wort für „**Völkermord**“ ist „hásch-madáth-ám“, geschrieben HShMDTh-YM. Der äussere Wert ist 859, der totale Wert ist 1496. Die Wertsumme der Matrix aber ist, reduziert, ebenfalls 1496, was kabbalistisch besagt, dass allein diese Matrix in objektiver und umfassender Weise erklärt, was Genozid ist – und nicht die „im Jahre 1948 in einer Uno-Konvention verankerte Genozid-Definition“, die „in der Nachkriegszeit mit einer Stossrichtung gegen Deutschland formuliert“ wurde und noch heute unverändert Gültigkeit hat (NZZ 8.2.2005). Zum äusseren Wert 859 existiert der hebräische Begriff ShShJM RBBH „schischim revava“, was heute mit „sechshunderttausend“ (600'000) übersetzt wird und sofort an die **6'000'000 Holocaustopfer** erinnert. Doch im babylonischen Talmud, wo der Begriff „schischim revava“ häufig vorkommt, wird er mit „sechzig Myriaden“ übersetzt. „Sechzig“ kann dabei als die „grosse Eins“ des sumerischen Hexagesimalsystems angesehen werden und somit als Metapher für den babylonischen Turm. Die babylonischen Schriftgelehrten haben sich so unerkannter Weise ein Denkmal gesetzt. „Myriade“ ist der unbestimmte Ausdruck für eine schier unendliche Menge. Damit aber ist die gesamte Menschheit gemeint, die hier dem Genozid unterworfen ist. Die Erhitzung des Blutes, die durch die Hormone bewirkt wird und die Emotionen erzeugt, entspricht dem biblischen Ganzbrandopfer YWLH „olo“, ein Begriff, der dann über das Griechische zum „Holocaust“ des Dritten Reiches deformiert wurde, doch sachlich völlig unzutreffend ist, da in Auschwitz die Opfer vergast und nicht verbrannt wurden.
- Die Sofit-Wertsumme ist 16560, reduziert 1656. Das aber ist eine numerische Metapher, die in der jüdischen Überlieferung als das Jahr der „**Sintflut**“ angesehen wird. [Weinreb 129]. Diese Sündflut wird durch die drei unteren Reihen der Matrix zum Ausdruck gebracht, was besagt, dass die Menschheit seit fast 6000 Jahren in der Sintflut, konkret: in der Sündenflut der Hormone, lebt. Das aber ist der Genozid.

Die unteren 15 Felder, die die Auslöser der Sintflut darstellen, umfassen 85 hebräische Konsonanten. Zur Zahl 85 heisst es im babylonischen Talmud, Sanhedrin Fol. 97a: „*Elijahu sprach zu R. Jehuda: Die Welt hat nicht weniger als 85 Jobelcyklen und im letzten Jobelcyklus wird der Sohn Davids kommen. R. Schemuel erwiderte: Es krepirt der Geist derjenigen, die das Ende berechnen wollen*“ [Glagau 207]. Die Zeile des Chemikers ergibt die Sofit-Summe 2448. Diese Zahl ist in der jüdischen Überlieferung die numerische Metapher für das Jahr des **Auszugs aus Ägypten** [Weinreb 129]. Die linke Spalte hat eine Wertsumme 2945, was sich in 5 x 589 gliedern lässt. Zum Wert 589 existiert der hebräische Begriff ShYR HZHB für „**das Goldene Tor**“ (durch das der Messias kommt) und das vierradikale Wurzelverb RTPSh für „**kräftig, jugendfrisch sein (vom Körper)**“. Die drei unteren linken Felder haben die Wertsumme 1582, was sich in 2 x 791 reduzieren lässt. Zum Wert 791 existiert der hebräische Begriff SWD HQJWM „sod ha-kijum“ für „**das Geheimnis der Existenz**“ [Safran 71].

Das Pankreas ist der Schalter für „Götzendienst an-aus“

Herr *Gerd Folkers*, Sie sind Pharmazeut und Leiter der interdisziplinären Forschungsgruppe mit den sechs Fellows am *Collegium Helveticum*. Eine persönliche Frage: Glauben Sie an die Richtigkeit von „Nomen est omen“? Folkers: „*Äh, wie meinen Sie das?*“. Herr Folkers, ich habe mir erlaubt, Ihren Namen zu hebräisieren und das Ergebnis ist mehr als verblüffend:

Ihr Vorname „Gerd“ lässt sich auf *aramäisch* GRD zurückführen mit der Bedeutung „**erregen, rege machen**“ [Dalman 86]. Der Wortwert ist 207.

Den Familiennamen „Folkers“ kann man mit *aramäisch* PWL für „**übergiesen**“ oder „**spalten**“ und hebräisch KRS für „**Bauch**“ deuten, PWL-KRS hat den Wert 396.

Das Wort KRS finden Sie in der Matrix im hebräischen Wort BLWTTh-HKRS für Pankreas/Bauchspeicheldrüse wieder, was hier „die Drüse des Bauches“ bedeutet. Das Pankreas „übergießt“ tatsächlich die verzehrte Speise im „Bauch“ (Magen/Darm) mit Verdauungssäften, um die Nahrung für die Verdauung zu erschliessen oder zu „spalten“. Allerdings findet dieser *anaerobe* Vorgang nur statt, wenn in der Speise ein *Nahrungsgift* enthalten ist, das den Organismus „erregt“.

Der Gesamtwert Ihres Namens Gerd Folkers ist somit $207 + 396 = 603$. Dazu existiert der hebräische Begriff YBWDTh ALJLJM für „**Götzendienst**“. In Kol 3,5 wird die Habsucht ausdrücklich als „Götzendienst“ bezeichnet und in der Matrix der Ernährung zugeordnet. Da schliesst sich ein gewaltiger Kreis und Sie stehen in der Mitte. Was bedeutet das?

Folkers: „Äh, wie meinen Sie das?“ Herr Folkers, Sie sind **Pharmazeut**. Das modernhebräische Wort dafür ist „rokéáč“. Dasselbe Wort bedeutet im Alten Testament in Ex 30,35 „**Salbenmischer**“. Ist es richtig, dass in einer Salbe der Trägerstoff vom darin enthaltenen Wirkstoff streng zu unterscheiden ist? Folkers: „Ja, das ist völlig zutreffend.“

Der übergeordnete Beitrag des Pharmazeuten

Meine Frage an den Pharmazeuten: Ein **Aphrodisiakum** ist ein Mittel zur Steigerung des Geschlechtstriebes. Kennen Sie als Arzneikundiger, als Apotheker, bestimmte Lebensmittel, die täglich ganz allgemein und bereits „seit ewigen Zeiten“ verwendet werden, die aber weithin unbekannte Wirkstoffe enthalten, die einem Aphrodisiakum gleichkommen? Wenn ja, welche sind es genau und worin besteht ihre Wirkung?

Verbindliche Antwort des Pharmazeuten: *Also, äh, wissen Sie, ich meine, äh, also wenn ich mich streng an die Worte Ihrer Frage halte, so gibt es da tatsächlich ein besonderes Wissen, um nicht zu sagen eine Art geheimes Wissen. Das hat sehr viel mit der mittelalterlichen Alchemie zu tun, deren Ziel es bekanntlich war, aus unedlen Metallen Gold zu machen. Das geht jedoch vermutlich auf ein antikes Vorwissen zurück. Und die tradierten Wirkstoffe dazu, um dies zu erreichen, tragen die Namen „Sal“, „Sulphur“ und „Mercurius“. Das philosophische Sulphur oder Schwefel wird als „festes Prinzip“ bezeichnet, der philosophische Mercurius oder Quecksilber als „flüchtiges Prinzip“. Das philosophische Sal oder Salz hat von beidem etwas. Viel mehr kann ich dazu auch nicht sagen, ich meine, äh, Sie verstehen, Gold ist Liebe oder so. Ich meine, oder besser gesagt ..., na ja, Sie wissen ja schon.*

Mein Kommentar: ERSTER TEIL. Das modernhebräische Wort für „Pharmazeut“ lautet „rokéáč“ und hat in der Schreibung RQCh den Wert 308. Zu diesem Wert existiert das hebräische Wort HRMGDWN mit der Aussprache „**Harmagedon**“, das in Offb 16,16 als **Ort des endzeitlichen Gerichtes** genannt wird. Der befindet sich überraschender Weise in der Apotheke. Zählen wir noch den Wert 603 für den Namen „Gerd Folkers“ hinzu, ergibt sich die Wertsumme 911. Zu diesem Wert existiert der bibelhebräische Begriff ARTs ShNYR „Erets Sinear“, einer Umschreibung von **Chaldäa** in Babylon, wo alles begann. Gerd Folkers Annahme, dass dieses Geheimwissen auf ein antikes Vorwissen zurückgeht, bestätigt er durch seinen Namen und seinen Beruf. Verblüffend, nicht wahr? ZWEITER TEIL. Die verklausulierten Aussagen des Pharmazeuten haben folgende Bedeutung:

„**Sal**“ meint nicht das Salz schlechthin, sondern das im reinen **Kochsalz**, wissenschaftlich „Natriumchlorid NCl“, mit 60 Prozent enthaltene **Chlor**. Das Chlor als Halogen (Salzbildner) ist ein überaus reaktives chemisches Element und bindet somit (nicht nur) alles Natrium, das sich im Organismus befindet. Die existentielle Aufgabe des Natriums aber wäre es, die bei Muskeltätigkeit entstehende Milchsäure (Laktat) beziehungsweise die sich daraus ergebende **Kohlensäure** H_2CO_3 zu binden und über das venöse Blutssystem zur Lunge zu transportieren, um sie dort als **Kohlendioxyd** CO_2 auszuatmen. Das Chlor aber hindert das Natrium an der Erfüllung dieser lebenswichtigen Aufgabe, so dass es zu einem **Kohlensäurestau im Bindegewebe** kommt mit einer allmählichen Übersäuerung des gesamten Organismus. Da das Chlor bei der Nahrungszufuhr vom Organismus als existentielles Gift erkannt wird, wird sofort auf „anaerob“ umgeschaltet und alle Abwehrkräfte des endokrinen Drüsensystems werden aktiviert. Das stimuliert also unter anderem auch die **Libido**. „Gold ist Liebe“ bedeutet

hier: Sex verbraucht Knochenmark. Wenn aber die Chlorierung des Organismus dauerhaft erfolgt, bedeutet das naturgesetzlich individuelle Ausrottung von „lebensunwertem Leben“ oder Selbstmord auf Raten: Gärung, Fäulnis und Verwesung – der langsame Sterbeprozess, oder, da vorsätzlich herbeigeführt, ein Tötungsvorgang: Genozid.

„**Mercurius**“ oder Quecksilber meint nicht das chemische Element, sondern das im **Weizen** enthaltene Protein „**Kleber**“ oder „**Gluten**“. Gemäss dem babylonischen Talmud und der jüdischen Überlieferung ist der Weizen der biblische „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“, von dessen Frucht man gemäss Gn 2,17 nicht essen soll, da man andernfalls „des Todes stirbt“. Bedeutung: Der Kleber, der dank seiner enormen Klebkraft auch hauchdünne Spaghetti und andere kulinarische Wundergebilde erzeugen lässt, verklebt das Blut und wird deshalb vom Organismus als existentielle Bedrohung empfunden: Siehe vorangehenden Absatz, die letzten sechs Zeilen.

Der Weizen im babylonischen Talmud
 „Warum wird die Gemeinde der Juden mit dem Weizen verglichen? ... Weil dieser der Lebensunterhalt für die ganze Welt ist.“ [Fischer 81]

„**Sulphur**“ oder Schwefel meint nicht das chemische Element, sondern das in der **Milch** enthaltene Enzym **Katalase**. Dieses spaltet das bei der Lungenatmung entstehende Wasserstoffperoxid H_2O_2 – *die Grundlage des aeroben Lebens* – in Wasser und Wärme und stellt so den Organismus automatisch auf anaerobes Leben um. Siehe oben: Libido.

Massenvernichtungsmittel für den Genozid

Ergebnis: **Weizen** (Gluten), **Milch** (Katalase) und **Kochsalz** (Chlorid) sind also die Massenvernichtungsmittel, durch die die Kraft der Völker vorsätzlich gebrochen wird und der Organismus nachhaltig zerstört wird, was über Schwäche und Krankheit schliesslich bis zur vollständigen Zerrüttung und dem Tod führt.

Das hebräische Wort für Weizen ist „chittah“ ChTH (Wert 22), das für Milch „chalav“ ChLB (Wert 40) und das für Kochsalz ist „melách“ MLCh (Wert 78), was für alle drei eine Wertsumme von 140 ergibt. Zählt man die Wertsumme 14960 der Matrix hinzu, ergibt sich 15100, zählt man die Sofitwertsumme 16560 hinzu, ergibt sich 16700. Zum reduzierten Wert 151 existiert der hebräische Begriff SWPH „sufa“ mit der Bedeutung „raffender Sturmwind, Orkan“, was erklärt, wie diese drei Gifte in den Organismus „einfahren“. Zum reduzierten Wert 167 existiert der hebräische Begriff MKNJZM für „Mechanismus“, was besagt, dass der Zusammenhang zwischen den drei Giften und den Emotionen (Todsünden) ein mechanischer ist, also ganz bestimmten, festgelegten Naturgesetzen folgt.

„Die Briten wollen neue Todsünden“

Im 20 Minuten vom 8.2.2005 findet sich ein Beitrag mit obigem Titel und folgendem Inhalt: „LONDON – Die sieben Todsünden sind nach einer britischen Umfrage veraltet und sollten durch ‚neue‘ Sünden ersetzt werden. Von den biblischen Todsünden Neid, Geiz, Wollust, Völlerei, Faulheit, Hochmut und Zorn sollte der Geiz als Einziger auch im heutigen Grossbritannien als Sünde betrachtet werden, wie aus einer BBC-Umfrage hervorging. Statt der alten Todsünden hatten die Befragten zahlreiche Neuvorschläge: 39% der Teilnehmer sehen die Grausamkeit als schlimmste Sünde, gefolgt von Ehebruch mit 11%, Engstirnigkeit (8%), Unehrlichkeit (7%), Heuchelei und Gier mit je 6% sowie Egoismus (5%). Von den 1001 für die Studie befragten Briten sagten nur 9%, sie hätten noch nie eine der sieben Todsünden begangen. Und 41% der Männer sowie 26% der Frauen sagten, die Wollust sei die Sünde, die sie ‚am liebsten begehen‘.“

Wird die Matrix auf Seite 18 damit hinfällig? Mitnichten. Der Kanon der sieben Todsünden ist nicht eindeutig festgelegt, so dass es unterschiedliche Listen hierzu gibt, ebenso wie die 10 Gebote bei den Juden anders zusammengestellt sind wie bei den Katholiken und noch einmal anders bei den Reformierten. Kol 3,5 dagegen spricht eine klare Sprache, wobei der griechische Urtext hierzu mehrere Zuordnungen ermöglicht.

Die sechs Ordnungen des Talmuds

Die männliche Sexualität kann als folgende Kausalkette dargestellt werden: *Aphrodisiakum* – *Libido* (Geschlechtstrieb) – *Koitus* (Geschlechtsverkehr) – *Orgasmus* (Samenerguss). Durch meine Fähigkeit des analogen Denkens habe ich das mit den sechs Ordnungen des Talmuds verglichen und eine verblüffende Übereinstimmung festgestellt. Doch dadurch ergab sich auch, dass die sexuelle Kausalkette vorne und hinten noch um ein Glied erweitert werden muss. Die vollständige Kette ergibt zusammen mit dem Talmud folgende Tabelle:

Bild 2: Babylonischer Talmud und der Geschlechtsverkehr

6 Ordnungen des Talmud	Die sexuelle Kausalkette	Summe
1. Ordnung Saaten ● ZRYJM „Zera'im“ (5) 327 [887]	● Zeitgeist „Leitkultur“ – Öffentliche Meinung „dá'áth há-kahal“ DYTh HQHL (7) 614	(12) 941 [1501]
2. Ordnung Festzeiten ● MWYD „Moéd“ (4) 120	● Aphrodisiakum Mittel zur Steigerung des Geschlechtstriebes „duda'im“ DWDAJM (6) 65 [625]	(10) 185 [745]
3. Ordnung Frauen ● NShJM „Naschim“ (4) 400 [960]	● Libido geschlechtlicher Trieb „ágevot“ YGBWTh (5) 481	(9) 881 [1441]
(13) 847 [1967]	(18) 1160 [1720]	2007
4. Ordnung Schädigungen ● „Nesikin“ NZJQJN (6) 227 [877]	● Koitus Geschlechtsverkehr „jáchásé-min“ JChSJ-MJN (7) 188 [838]	(13) 415 [1715]
5. Ordnung Heiligkeiten ● „Kadaschin“ QDShJM (5) 454 [1014]	● Orgasmus Ejakulation – Samenerguss „zirmah“ ZRMH (4) 252	(9) 706 [1266]
(24) 1528 [3858]	(29) 1600 [2810]	3128
6. Ordnung Reinigungen „Taharot“ THRWTh (5) 620	Ex 20,3 „Du sollst keine fremden Götter haben vor Mir.“ LA-JHJH LK ALHJM AChRJM YL-PNJ (23) 696 [2296]	(28) 1316 [2916]
(29) 2148 [4478]	(52) 2296 [5106]	4444

Links befindet sich die Aufstellung der 6 Ordnungen des Talmuds mit den vorgegebenen Titeln in deutscher und hebräischer Sprache.

Die grauen Felder stellen die sexuelle Kausalkette dar, die nicht mit dem Aphrodisiakum beginnt, sondern mit dem „Zeitgeist“, der diese „Saaten“ legt. Dem Aphrodisiakum stehen dann im Talmud die „Festzeiten“ gegenüber und der „Libido“ die „Frauen“. Aus der Analogie mit dem Talmud ergibt sich sodann, dass der Koitus zu „Schädigungen“ führt, da der „Orgasmus“ „Heiligkeiten“ verletzt. Trefflich!

Zu den „Reinigungen“, der 6. Ordnung des Talmuds, musste kabbalistisch eine Ergänzungs-

größe gefunden werden. Dazu wurde als Wertsumme für die gesamte Tabelle die Zahl 4444 festgelegt. Auf diese Weise ergab sich für das 6. Glied der sexuellen Kausalkette der Differenzwert 696. Hierzu wurde das Anti-Götzen-Gebot des Dekalogs ausgewählt, dessen hebräische Konsonantenbasis exakt den Wert 696 hat. Mit diesem Gebot wird zugleich ein Zeitgeist bekämpft, der die Wollust und die Unzucht nicht nur geistig fördert, sondern durch die drei Aphrodisiaka Milch, Weizen und Kochsalz bewusst und ganz gezielt anheizt.

Was „Aphrodisiakum“ auch noch bedeutet

Das Wort kommt angeblich aus dem Griechischen und soll der Aphrodite, der Göttin der Liebe, nachgebildet sein. Dem Hebraisten fällt indes sofort die Endung „-akum“ auf, denn das ist, mit genau dieser Aussprache, eine Abkürzung YKW“M mit der Auflösung „ovéd kochavim wu-mázzalot“ und der Bedeutung „Diener/Sklave der Sterne und Planeten“, womit ein „**Götzenanbeter**“ bezeichnet wird [Langenscheidt TWB h 295]. Der Wortbeginn lässt sich über die Fraktionierung Aphr–od–isi in den hebräischen Wörtern APR–YD–AZJ verwandeln, so dass „Aphrodisiakum“ die Bedeutung hat: „**fortwährend eine Binde (vor den Augen), seit jeher ein Götzenanbeter**“. Der Wert der 12 hebräischen Konsonanten ist 509. Dazu existieren die hebräischen Begriffe RGWSh für „**Erregung, Aufregung**“ und RTSh für „**zerschmettern**“.

Völkermord im Kolonialkrieg

Wie heisst es so schön: „Liebe macht blind – aber nur die Männer“. Das mit der „Binde vor den Augen“ stammt übrigens aus 1 K 20,38. Doch „Aphrodisiakum“ ist auch noch in einem anderen Zusammenhang von Bedeutung:

Der hebräische Begriff für „öffentliche Meinung“ in Bild 2 hat den Wert 614. Zählt man den Wert 509 für die Hebräisierung von „Aphrodisiakum“ hinzu, ergibt sich die Wertsomme 1123. Zu diesem Wert existiert der hebräische Begriff HThJShBWTh „hit' jáschevuth“ mit der Bedeutung „Kolonisation“! Da ist's heraus, worum sich alles dreht: Die Völker der Welt sind allesamt „Götzenanbeter“ und „Heiden“ und „ihre“ Staaten sind verkappte Kolonien, die auf die grausamste Weise ausgebeutet werden. Deshalb gibt es in den meisten Ländern der Welt, vor allem in den „westlichen“, US-amerikanische Garnisonen. Sie bilden dort die „Schutztruppe“ der Kolonialherren, die sich wiederum als „Minderheiten“ gerade in „demokratischen“ Ländern hervorragend zu schützen wissen.

Die Welt ist auf den Kopf gestellt

Eines der ältesten und zugleich eines des ganz wenigen Symbole des Judentums ist die Menora, der siebenarmige Leuchter. Er lässt sich, im Gegensatz zum Davidstern, bereits in vielen Abbildungen der Antike nachweisen. Wie das nebenstehende Bild [Fischer 29] zeigt, gesellen sich zu den sieben Lichtern unten drei Füße. Der Leuchter steht also auf einem Dreifuss wie das Orakel von Delphi.



Jüdische Inschrift aus Rom („Aster“ = „Esther“)

Der hebräische Name des Leuchters ist „Menora“. Das wird MNWRH geschrieben und hat den Wert 301. Zu diesem Wert existiert auch der aramäische Begriff GLA RZJN aus Dn 2,28 für „Offenbarer der Geheimnisse“. Darum geht es auch hier. Das hebräische Wort MNWRH lässt sich durch das kabbalistische Permutationsverfahren Achas beta in die Sequenz WZR-MQ verwandeln. Das erste Wort, „wasar“ ausgesprochen, bedeutet „Schuld-belasteter; der Verkehrte, Unehrliche“ (Pr 21,8), das zweite, „mák“ ausgesprochen, „Fäulnis, Moder“. Die Schuld des Betreffenden besteht also in der anaeroben Lebensweise, die zu Gärung, Fäulnis, Moder und Verwesung führt. Das aber spielt sich in der Seele des Menschen ab, in seinem allumfassenden Säftesystem, das nachstehend als Matrix dargestellt wird:

Bild 3: Die Menora als umgekehrte Seele

Wasserstoff Geschmackssinn //// KOCHSALZ ////	Sauerstoff Geruchssinn //// MILCH ////	Wasserstoffperoxid H ₂ O ₂ Quintessenz Sehvermögen //// WEIZEN ////
Kohlenstoff Gehörsinn FETTE, KOHLEHYDRATE	Stickstoff Tastsinn EIWEISS (PROTEIN)	
Schwefel – Mageninhalt Pankreas/Bauchspeicheldrüse FRASS – HABSUCHT		Eisen – Galle – Nebennieren KAMPF – BÖSES BEGEHREN
		Kupfer – Blut – Schilddrüse JAGD – LEIDENSCHAFT
		Silber – Lymphe – Thymusdrüse FLUCHT – SCHAMLOSIGKEIT
		Gold – Knochenmark – Keimdrüse BRUNST – UNZUCHT

Sobald Geschmack und Geruch durch Kochsalz und Milch betäubt sind, gibt es kaum noch Rettung!

siehe Text Seite 15 unten

Die unteren sieben grauen Felder der Matrix stellen die „Unterwelt“ dar und werden von den sieben Lichtern der Menora symbolisiert. Die oberen weisen drei stellen die Erlösung, die Wiedervereinigung mit Gott, dar und werden in der Menora durch die drei Füße symbolisiert. Doch die Menora zeigt diesen Zusammenhang verkehrt herum, wodurch die Welt auf den

Kopf gestellt wird. Diese „Umkehr“ in die falsche Lebensrichtung wird durch das Kochsalz (Geschmackssinn), die Milch (Geruchssinn) und den Weizen (Sehvermögen) bewerkstelligt. Die Rückkehr zu Gott erfolgt durch die strikte Vermeidung dieser drei Nahrungsgifte.

Der Menschenfeind

Alle Welt redet derzeit pausenlos vom *Antisemitismus*, gerade so, als ob jedes harmlose Menschlein gleich als Antisemit und jede Meinungsäußerung über das Judentum gleich als Antisemitismus verschrien werden muss. Jeder Politiker, der etwas auf sich hält, entschuldigt sich pausenlos für sein Volk und für irgendwelche antisemitischen Ausschreitungen.

Ausgeblendet wird dadurch die Fokussierung auf den *Menschenfeind*, bei dem es sich offensichtlich um das Gegenstück handelt, also um den Feind der Menschheit, den Satan, den Fürsten dieser Welt, gegen den sich ureigentlich der Antisemitismus richtet.

Das hebräische Wort für „Menschenfeind“ oder „Menschenhasser“ ist „misánthrop“ wie die gleichnamige Komödie „Le misanthrope“ von Molière, die 1666 uraufgeführt wurde. Das hebräische Wort wird MJZNTRWP geschrieben und verschliesst sich zunächst einer Rückführung auf hebräische Verben oder Begriffe. Das ändert sich bei Anwendung des Rückwärtszaubers, mit dem viele Rätsel gelöst werden können. Retrograd ergibt sich PWRTNZJM und das lässt sich in drei hebräische Abkürzungen auflösen [alle Ashkenazi]:

- PW“R löst sich auf in PRNSJM WRAShJM (Wert 997, Sofit 2117) mit der Bedeutung „*Synagogenvorsteher und Anführer*“, beides im Plural. Damit sind nicht das jüdische Volk gemeint, sondern die *Chaldäer*, die gottlosen babylonischen Schriftgelehrten, die sich hinter dem Judentum verbergen und die die Welt beherrschen.
- T“N löst sich auf in TWMATH NPSH (Wert 886) mit der Bedeutung „*Unreinheit der lebendigen Seele*“. Das bezieht auf den „Genuss“ von Kochsalz, Weizen und Milch und die damit bewirkte „Befleckung“ von Blut und Seele.
- ZJ“M löst sich auf in Z JMJ MShThH (Wert 812) mit der Bedeutung „*sieben Tage Gastmahl*“. Das bezieht sich auf die „Festzeiten“ in Bild 2 auf Seite 22 mit dem Querverweis auf das „Aphrodisiakum“ und besagt, dass die Verunreinigung der Seele pausenlos durchgeführt wird.

Alle drei Auflösungen ergeben die Wertsumme 2695, Sofit 3815. Der Sofitwert lässt sich in 5 x 763 reduzieren, zum Wert 763 existieren die hebräischen Begriffe ANWSHwTh für *Menschheit* (ANWSH bedeutet auch „unheilbar“ und „unheilvoll“) sowie PThWCh-SGWR für „An-Aus“, eine *Schalterfunktion*, hier für den „anaerob“-Schalter der sündigen Seele.

„Es ist verboten, vergeblich Samen zu vergiessen“

Siehe Seite 4f. Hierzu aus der NZZ vom 8.2.2005: „*Rio de Janeiro, 7. Febr. (dpa) Unter strengen Sicherheitsvorkehrungen hat in Rio de Janeiro die weltberühmte zweitägige Karnevalsparade begonnen. Der Zeitung ‚Folha‘ gemäss ist die diesjährige Parade die teuerste der Geschichte. Die Sambaschulen, die ‚Escolas‘, die in den Elendsvierteln Rios ihre Wurzeln haben, gaben insgesamt über 100 Millionen Franek für die Vorbereitung aus.*

Jede Sambaschule defilierte mit 4000 bis 5000 Mitgliedern knapp eineinhalb Stunden lang. Da die brasilianischen Narren unter dem Motto ‚Ninguém é de Ninguém‘ (etwa ‚Jeder ist frei‘) äusserst zügellos feiern, liessen Gesundheitsbehörden landesweit 31 Millionen Kondome kostenlos verteilen – 10 Millionen mehr als im Vorjahr. Auch die Touristenzahl erreichte einen Rekordwert: Mindestens 550'000 Menschen reisten zu den tollen Tagen an, acht Prozent mehr als im Vorjahr.“

Dirk Schröder

VERWENDETE LITERATUR: *Ashkenazi*, Shmuel, und Dov, Jarden, „Ozar Rashe Tevot. Thesaurus of Hebrew Abbreviations“, 600 Spalten, ohne Ort und Jahr, ISBN 965-17-0203-6 – *Bamberger*, Selig, (Übersetzung), „Kizzur Schulchan Aruch“ in 2 Bänden, Basel 1988 – *Dalman*, Gustav H., „Aramäisch-Neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch“, 3. Nachdruck der 3. Auflage Göttingen 1938, Hildesheim-Zürich-New York 1997 – *Fischer*, Eugen, „Forschungen über das Judentum“, Band 7, Nachdruck der Ausgabe von 1942, Viöl/Nordfriesland 1996 – *Gesenius*, Wilhelm, „Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament“, unveränderter Neudruck der 17. Auflage von 1915, Berlin-Göttingen-Stuttgart 1992 – *Glagau*, Erich, „Der babylonische Talmud. Ein Querschnitt“, CH-Würenlos 1996 – *Höxter*, Julius, „Quellenbuch zur jüdischen Geschichte und Literatur“, 2 Bände, Reprint Zürich 1983 – *Langenscheidt*, „Taschenwörterbuch Hebräisch“, von Jaacob Lavy, 5. Auflage, Berlin und München 1996 – ders., „Handwörterbuch Deutsch-Hebräisch“, von Jaacob Lavy, 1. Auflage, Berlin und München 1980 – *Langer*, Georg, „Die Erotik der Kabbala“, 1923, Neuauflage München 1989 – *Morris*, Desmond, „Catwatching. Die Körpersprache der Katze“, 4. Auflage, München 1987 – *Safran*, Alexandre, „Die Weisheit der Kabbala“, Bern 1988 – *Spengler*, Oswald, „Der Untergang des Abendlandes“, 1923, Sonderausgabe in einem Band, Zürich 1980 – *Weinreb*, Friedrich, „Der göttliche Bauplan der Welt. Der Sinn der Bibel nach der ältesten jüdischen Überlieferung“, 5. Auflage, Bern 1978 – *Zunz*, Leopold, (Übersetzer), „Die Heilige Schrift“, vollständiger, hebräisch vokalisierter Text mit deutscher Übersetzung, in vier Bänden, Basel 1997